



„Susanna im Bade“

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Gröbe

KUR- UND MINERALBÄDER

Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlenäure, Radium-Bäder. Glasbrunnenquellen, Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten Zentralheizung. Fließend. Wasser Bäder appartements.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte. Palastr-Hotel Wettiner Hof mit Königsvilla Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Hotel zur Post, Bestempfohlen.

Hotel Rotwiesener. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Morgensterne“, Garten, Künstler-Konzerte.

Kurländerhaus. Ganzjährig geöffnet.

Haus Mignon. Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Helene“. Hochherzschäftlich.

Haus Erika. Vornehm, bestens empfohlen.

Bad Brambach

Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt. Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren.

Bad Lausick

Stärkste Stahlquelle Mitteleuropas. Moor- und Stahlbäder, Luftkurort, Trinkkuren. Jahresbetrieb.

Liebenstein in Thüringen

Sanatorium. Klinisch geleitete Kuranstalt. Alle modernen Heilbeile. Jahresbetrieb.

Bad Schmiedeberg

Eisenmoorbad. Kaiserbad. Moorbäder im Hasse. Zentralheizung. Vortreffliche Verpflegung.

Bad Albing

Moorbad. Im Alpenvorland. Bewährt bei ganz schwierigen Fällen. Vortreffliche Unterkunft.

Baden-Baden

Das Weibad im Schwarzwald. Kurhotel Fröh. Hotel, Restaurant und Waldcafé.

Hotel „Schwarzwald-Hof“, Fließendes Wasser.

Hotel-Restaurant „Schweizer-Hof“, Zentralheizung.

Hotel-Café Grotel. Herrlicher Ausblick.

Hotel Darmstädter Hof. Thermalbäder.

Bad Kissingen

Kissinger Staatsquellen: Rakoczy, Pandu, Maxbrunnen, Luispoldsprudel, Dockleiter Stahlquelle.

Kurhaus-Hotel. Einziges Haus mit Mineralbädern.

Villa Teutonia und Thuringia. Hotel im Pension, bevorzugte Lage Tel. 13.

Pension Villa Elsa. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Bad Nauheim

Sanatorium Kurhaus Dr. Walzer. Fließendes Wasser.

Sprudel-Hotel. Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhotel „Lohse“. Mit allem Komfort. Hotel-Seebad-Maleparus. Mit allem Komfort.

Villa Hubertus. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet.

Villa Charlotte. Sommer und Winter geöffnet.

Goedels Hotel Engländer Hof. Feinbürgerlich.

Bad Oeynhausen

„Villa Glücksburg“. Modern eingerichtet. Jahresbetrieb.

Haus Wittkind. Vornehm geführtes Haus.

Bad Reichenhall

Hotel Vöftel. Großräumig. Bevorzugte Höhenlage.

Alpenhotel Fuchs in Nomm. Das Sonnenheim von Bad Reichenhall.

Bad Salzbrunn

Haus Hohenzollern. Leichter Komfort.

Bad Steben

Im Frankenswald. Staatliches Stahl- und Moorbad. Vortreffliche Heilerfolge bei Blutarmut, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus.

Staatl. Kurhaus. Vornehm, behaglich, ruhig.

Wiesbaden

Das ganze Jahr voller Betrieb. Deutschlands größtes Heilbad.

Hotel und Badhaus Schwarzer Bock. 200 Betten. Fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prachtige Lage. 120 Zimmer.

Hotel Pension Villa Esplanade. Mit allem modernen Komfort.

Hotel und Badhaus „Zwei Bock“. Eigene Thermalquelle. Zentralheizung. Jahresbetrieb.

Hotel Kronprinz. Rituelles Haus. Fließendes Wasser.

Hotel und Restaurant Dahlheim. Erstklassiges Restaurant.

Wildbad-Schlungenbad

Im Taunus. Das deutsche Nervenbad.

Hotel-Pension Höhenwald. Sonntage, waldige Höhenlage.

Bad Wildbad

Schwarz- und Weibebäder Kur- und Baderot. Thermalbäder. Alle neuzeitlichen Kurmittel.

„Bade-Hotel.“ Mit Thermalbädern. Jeglicher moderner Komfort.

Hotel „Post“, I. Rang. Zentralheizung.

Hotel „Concordia“. Vornehmes Familienhotel.

Hotel Pfeiffer „Zum Goldenen Lamm“. Vornehmes bürgerliches Haus. Pension.

Pension Rath. In schönster Lage.

Hotel „Goldener Ochse“. Das ganze Jahr geöffnet.

Königsfeld

Nadischer Schwarzwald. Gasthof der Brückengemeinde. 100 Betten. Bäder Zentralheizung.

Hotel und Pension Wagner. Fließendes Wasser.

Bad Liebenzell

Schwarzwald. Unteres Bad - Hotel. Thermalbäder. 110 Betten.

Donauschlingen

Solbad und Höhenalkurort.

Hotel „Zum Lamm“. Feinbürgerliches Haus. Zentralheizung.

Schoenwald

1009 Meter b. d. M., bei Triesberg. Schwarzwald.

Hotel Sommerberg. Altbekanntes Familienhotel.

Bad Salzuflen

Teutoburger Wald. Hotel Fürstenhof A.-G. Familienhotel. 8 Räume. Mäßige Preise. Direkt am Kurpark.

OBERBAYERN

Berchtesgaden

mit dem Königssee, Bayersches Hochgebirge

Eole-Kurbad. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Hotel Post. Leitnaas. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hotel. Vornehmes Hotelpension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“, 1000 m Höhe. Zentralheizung.

Park-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Haus Hudenberg. Sanittre. freie Höhenlage.

Landhaus „Schönsicht“. Wintersport-schöne Zentralheizung.

Pension Schöndörfle. Idealer Aufenthalt.

Pension Hohe Warte. Gemütliches Heim. Pension Berghelm-Gmundberg. Vornehmes Haus.

Garmisch-Partenkirchen

Hotel Haus Gibson und Hotel Schönbrück. Häuser I. Ranges. Alle neuzeitlichen Annehmlichkeiten.

Pension Dr. Fürstenhof. Großer Park. Bäder. Zentralheizung.

Prien

Bade- und Luftkurort. Am Chiemsee. Oberbayern. Am Fuße der Alpen.

Hotel Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus.

Kurhotel Kampenwand. Erstes Haus. schönste Lage.

Hotel Kronprinz. Gutbürgerliches Haus. Zentralheizung.

HARZ

St. Andreasberg

Oberharz, 650 m über dem Meere. Kurhotel Schützenhaus. Vornehm, bürgerliches Haus.

Hotel Deutscher Hof. Zentralheizung. Bäder.

Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

Ballenstedt

Die Perle des Ostharzes. Idyllische Sommerliche und Erholungsstätte. Herrliche Waldeseen. Sanatorium.

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Waldgebirgslage. Beste Einrichtungen. Höchste Leistungen.

Großer Gasthof. Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Zernburg. Feinbürgerlich Zentralheizung.

Blankenau am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung. A. Hotel weiler Ader. Neuzzeitlich. Garten Bäder.

Braunlage

Im sonnigen Gebirgstal des Brockengebirges.

Deutsches Haus. Spargelriege Lage.

Haus Hüttenberg. Pension 8 bis 10 Mark.

Hotel Berlioz Hof. Zentralheizung.

Derg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes Wasser.

Haus Dümmling. Preise 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria. Pension. Café. Konzert.

Hotel Dranner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Diätkuren, Moorbäder.

Gerndorf, Harz

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage. Mineralbäder.

Bad Harzburg

Gebirgskurort und Solbad mit Kochsalzquelle. „Kreuz“ heilt Irrnerven und Stoffwechselkrankheiten.

Patist-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Annehmlichkeiten.

Hotel Südheim. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Natürl. Sol- und Kohlenäure-Bäder.

Haus Schömm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Hotel Radau. Mit allem Komfort.

Hotel Fürstentum. Fließendes Wasser.

Harzgerode, Luftkurort

Hotel Schwarzer Bär. Altbekannt erstklassig.

Hermannshöhe

Rübeland im Harz. Wandervogel Tropfsteingebirge in mächtiger Höhe.

Lautenthal

Oberharz. Hotel Prinzess Caroline. Jahresbetrieb. Gezeiten- und Fließendebäder.

Bad Lauterberg

Harz. Hotel Kurpark. Moderner Komfort. Schönste Lage.

Mägdesprung im Harz

Kurhaus Meves. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Bad Sachsa

Quanzpunkt des Süharzes. Sommerfrische und klimatischer Kurort. Winterkurort.

Hotel Rastkeller. Gut und reichlich. Kurcafé und Konditorei. Mit großem Garten.

Hotel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet. Hotel und Pensionshaus Lindenhof. Feinbürgerlich.

Schiecke

Am Brocken. Der atypische Luftkurort. Hotel Waldrieden. Fließendes Wasser.

Pension Assmann. Zentralheizung.

Wernigerode am Harz

Wiener Hof. Bestempfohlen. Zentralheizung.

ERZGEBIRGE

Bärenfels bei Kipsdorf

Hotel und Restaurant Felsenberg. Neuzzeitliche Zimmer. Fließendes Wasser.

Gottesgab

Sporthotel Grünes Haus. Komfortabel.

Dresden

Hotel Trompeterschloßchen. Historische Schwendwärdigkeit. 120 Betten.

Hotel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzeitlicher Komfort.

Berglötzel und Kurhaus Friedrichsbütte. Feinbürgerliches Haus.

Oberbernsheim

Erzgebirge. Gasthof neues Haus. 1100 m b. d. Meere.

THÜRINGEN

Brotröder

Am Inselberg. 800 m. Höhenalkurort. Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt. Preiswerte Unterkunft.

Oberhof

Parkhotel Sanssouci. Südlage. Wunderscher Parkhotel. In herrlicher Südlage.

Hotel Esplanade. Fließendes Wasser.

Haus in der Sonne. Pension I. Ranges mit fließ. Wasser.

RIESENGEIRGE

Brückenberg

Derg-Hotel Teichmann-Bände A.-G. Das führende Hotel.

Pension-Haus Mangel. Bestrennommiert. Hotel.

Haus Waldhaus Weimar. 35 neuzeitliche Zimmer.

Hirschberg

Hotel Weßes Roth. Altrenommiert. Der Branne Hirsch. 88 Zimmer. Zentralheizung. Bäder.

Oberkrumbühl

Konditorei und Café Concordia.

Schreiberhau

Riesengebirge. 500 bis 900 m b. d. Meere Dr. Haedeker's Sanatorium Kurpark. Physio direkt. Heilanstalt. Ganzjährig Betrieb.

Hotel und Pension Lindenhof. Fließendes Wasser. Das ganze Jahr geöffnet.

Sanatorium Heuborn. Individuelle klinische Behandlung.

Haus Vierledern. Am Kurpark, schönste Lage. Gasthof zum Zuckenalt. Gutbürgerlich. Hotel Josephinenbütte. Waldhotel.

MAN SOLL IN LAUEN SOMMERNÄCHTEN NICHT DEN TORGAUER MARSCH SPIELEN

VON WALTER FOITZICK

Paul Adam Kanisjer war nicht nur ein sehr wohlhabender Mann, sondern auch ein guter Staatsbürger, zwei Eigenschaften, die man häufig in einer Person vereinigt findet, und die anscheinend einen gewissen Zusammenhang miteinander haben, besonders wenn die Wohlhabenheit die primäre Eigenschaft ist.

Da er keine Steuern, die Gas- und Telefonrechnung pünktlich bezahlte und auch ordnungsgemäß Krankentassenmarken für seine Angestellten klete, hatte er nie Gelegenheit gehabt, die Gewalt des Staates in ihrer ganzen Strenge zu spüren. Denn für einen Junggefallen, der über ein so großes Vermögen verfügte, war die Versuchung, silberne Löffel zu stehlen oder im Freien zu nächtigen, kaum vorhanden, und, um auf der Trambahn schwarz zu fahren, jenem Deliktspport wohlhabender Leute, dazu fehlte es Herrn Kanisjer an der nötigen Phantasie.

Argenwüchse geheime Leidenschaften, die einen Zusammenstoß mit dem Strafgesetz hätten bringen können, besah er nicht, wenigstens traten sie nicht hervor bis zu einem gewissen Tage.

Er lebte unter dem freiesten der Völker, wie er glaubte, als ein vollkommen freier und unabhängiger. So wäre er wohl auch am Ende seines Lebens geehrt und nachberufen von den einschlägigen Lokalblättern der Stadt in ein Grab erster Klasse gejunkt, wenn nicht — ja wenn ihn nicht an jenem schwülen Juliabend die Lust ange-

kommen wäre, den Torgauer Marsch auf dem Klavier zu spielen und dabei den Takt mit beiden Füßen zu treten. Das war gewiß etwas durchaus harmloses, und ein Unbefangener wird sich dabei kaum etwas denken, wenigstens Herr Kanisjer dachte sich nichts dabei.

Und doch von den Rhythmen dieses altpreussischen Marsches her datiert die Wandlung in Paul Adam Kanisjers Leben. Es mochte so zwischen elf und zwölf Uhr nachts gewesen sein, als er seinem musikalischen Bedürfnis lösenden Ausdruck verlieh. Wohlgi strömten die lauten Benzinschweden der Großstadtjonnernacht durch das weitgeöffnete Fenster herein, während die Töne des Torgauer Marsches hinausströmten. Das eben aber war es. Den Tonwellen, die sich nach bestimmten, aber von Herrn Kanisjer nicht in Betracht gezogenen physikalischen Gesetzen nach allen Seiten gleichmäßig verbreiteten, war von dem Musikanten der Weg in die Sommernacht nicht verperrt worden.

Das war der Grund, weswegen nach einigen Tagen ein Schutzmann im Hause Kanisjer erschien und ein Papier überreichte. Niemals hatte ein Schutzmann bisher die Schwelle dieses Bürgerheims betreten. Schutzleute kannte Herr Kanisjer überhaupt nur aus Gerichtsaalberichten und in Form von Gymnastik treibenden Beretherswertzeugen an den Straßenecken. Das Papier, das ihm der Schutzmann überreichte, war ein Strafmandat. Darin stand geschrieben, Herr Kanisjer habe in der Nacht vom

Zeichnung von Fr. Heubner



„Das Liegen auf Bänken ist verboten! Runter von der Bank, ich bin Kriminalbeamter!“ —
„Das geht Sie gar nichts an! Ich bin Bankbeamter!“

5. zum 6. Juli durch Ausübung von Klavierpiel ruhestörenden Lärm verursacht.

Was, er, Kanisper, hätte etwas verursacht, er hätte überhaupt noch nie etwas verursacht, und das wäre kein Lärm gewesen, sondern der Torgauer Markt.

„Kann schon sein“, meinte der Beamte, aber auch jener zählte nach elf Uhr nachts bei geöffneten Fenstern unter die Kategorie des ruhestörenden Lärms.

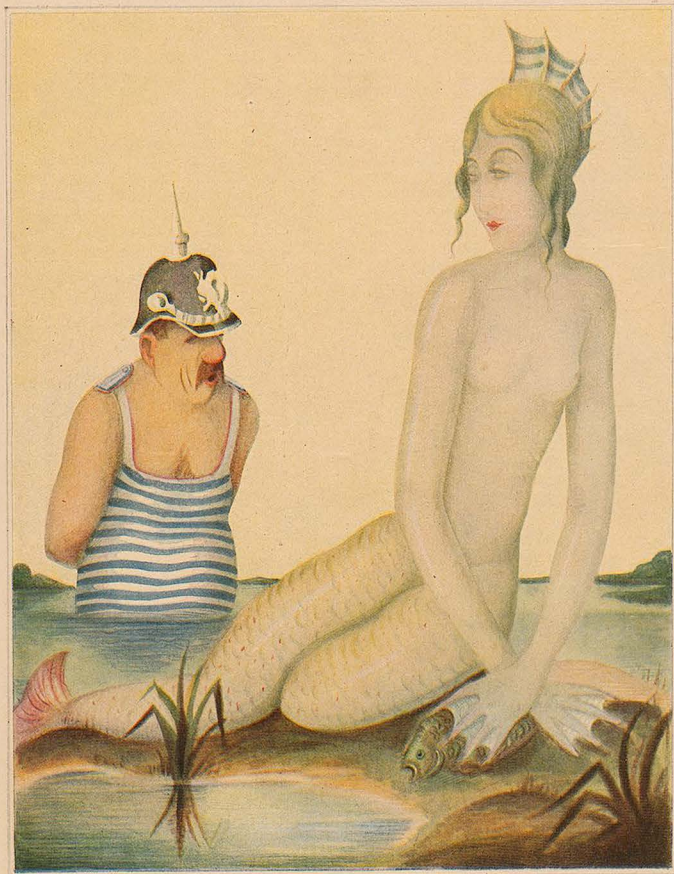
Der ganze Stolz des Unbescholtenen empörte sich in Herrn Kanisper. Er beantragte richterliche Entscheidung, er wurde erteilt.

Väterlich, dachte er, ein Mann wie ich, der einer der Ecksteine der menschlichen Ordnung ist, kann überhaupt keinen ruhestörenden Lärm verursachen. Seit diesem Strafmandat fühlte Herr Kanisper sich an Händen und Füßen gefesselt, jetzt war er bescholten. Stachel waren ringsum, gegen die es ihn zu töden gelüftete. Morgens, wenn er aufstand, hätte er gern

die Zigarettenlosche aus dem Fenster geworfen; er durfte nicht. Es zuckte ihm in den Armen, nach elf Uhr vormittags eigenhändig seinen Teppich zu klopfen; er durfte nicht. Nie war er vorher von der fahrenden Tram-tahn abgeprungen, jetzt hielt es ihn nicht mehr auf der Plattform. Schutt abgeleiden hätte er am liebsten auf jedem freien Fleck. Einbahnstraßen haßte er. Grundräßig fuhr und ging er links. Zum Baden konnte er sich überhaupt nur an verbotenen Plätzen entschließen. Daß es so viele verbotene Wege und verbotene Eingänge auf der Welt gäbe, hatte er vorher nie bemerkt.

Nichts konnte Herr Kanisper mehr tun, ohne daß das einschlägige Verbot in Flammenchrift vor seine Seele trat: hier durfte er kein Weh treiben, dort durfte er die hungerrnden Vögel nicht mit Schwarzbrod füttern, hier mußte er die Kleider vor dem Verlassen einer Anstalt ordnen. Obstschalen, Haare und Watte durfte er nicht der häßlichen Kanalisation anheimgeben.

Zeichnung von J. Geis



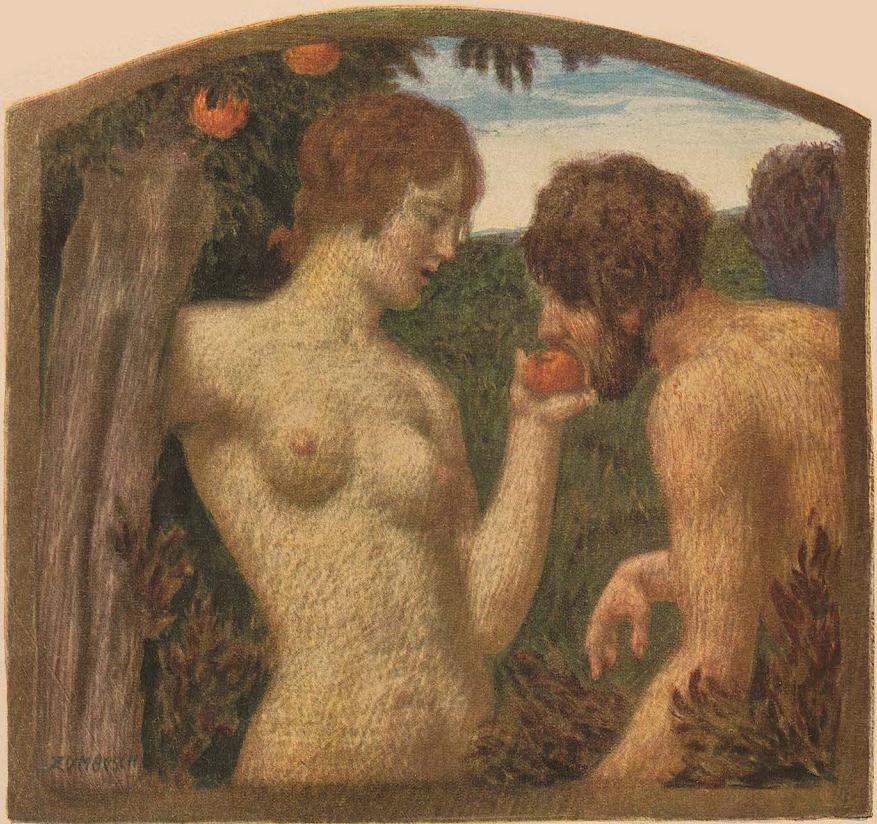
Wasserpolizei. „Ob Sie a Nixen san oder net, des is ganz wurscht — Baden und Fischen is da verboten — und noch dazu ganz nackt!“

Sein ganzer Tageslauf war eingerahmt von Verboten. Und Herr Kanisper konnte dem Drange nicht widerstehen, sie zu übertreten. Er, der früher der Bürger gewesen war, war jetzt stadtbekannt wegen seiner Unbotmäßigkeit. Strafmandate regneten auf ihn herab, und in seinem Hause gingen jetzt die Schutzleute aus und ein wie im Pelzspeißstadium. Herr Kanisper konnte seine Leidenschaft nicht mehr bezähmen. Er litt unter den Verboten unsäglich. Er fühlte, daß es kein gutes Ende mit ihm nehmen würde, er würde im Zuchthaus enden oder am Galgen.

Er hatte keine ruhige Minute mehr. Nur im Schlaf fand er manchmal noch Frieden. Da tauchte das schöne Traumbild einer Ansel vor ihm auf, die für ihn das Paradies bedeutete. Überall fanden da Tafeln mit freundlichen Aufforderungen: „Es wird gebeten, die Schuhe nicht zu reinigen, auf den Boden zu spucken und alles zu bestoßen.“ „Lassen Sie Ihren Hund doch frei herumlaufen.“ „Berauben Sie sich nicht des Bergmügens, die Gleise zu überschreiten.“ „Wir bitten, die eingefriedeten Kalensflächen zu betreten.“ Ein Lächeln vertiefte denn Herrn Kanispers Züge.

Auf diese Ansel seiner Träume ist Kanisper wohl nach seinem Tode verlegt worden. Eines Morgens fand man ihn tot auf dem Sofa liegen, vom Schläge getroffen. In der Hand hielt er ein Zeitungsblatt; darin stand geschrieben:

„Es gibt siebenhundertachtzigtausend verschiedene Polizeivorchriften.“



Der Apfel

Ludwig von Zumbusch (München)

DAS VERBOTENE GLÜCK

VON RICHARD RIESS

Der Kreis der Leidtragenden war nur klein gewesen. Nun sah Wladimir Kanzoff, der russische Dichter, der seit Jahren in der Schweizer Pension lebte, wieder droben in seiner Atelier-Manfarde, die er nun allein bewohnte. In dem kleinen Nebenzimmer war Dlgas Bettstatt bereis abgedeckt, wie ein Hotelbett nach der Abreise des Gastes. Durch das Fenster schlug der Zugwind, der frisch und jung von den Bergen kam.

Im Atelier aber, wo es noch süßlich nach jenen Blumen roch, die hier einen Tag lang auf dem Sarge gelegen hatten, sah Wladimir, und sein Schmerz hatte keine Tränen mehr. Er, der sooft Menschenjchicksal gesehen und in seinen Romanen geschildert hatte, stand starr vor dem Erlebnis. Er begriff einfach nicht. Krankheit . . . gewiß. Monatelang hatte Olga in ihren Kissen gelegen, immer schwächer werdend, aber doch da. Aber doch mit ihm verbunden: durch das gemeinsame Dach, auch durch die Anteilnahme am Fortschritt des neuen Wertes. Sie war krank, aber sie war doch noch. Und er begriff auch dies: das Schweigen des Todes. Denn Tod und Schlaf sind Brüder. Und auch als Olga in ihrem Sarge lag, ausgebahrt inmitten des Ateliers, in dem

sie so oft die Hausfrau gespielt und den Samowar bedient hatte, auch dann noch war sie ihrem Genossen nicht fern. Aber nun —

Als die Erbschellen über den im Boden des Friedhofs verjunkten Sarg fielen, da erst hatte Kanzoff gewußt, daß die Gefährtin ihm verloren war. Unter ihrem Leben stand da erst jenes „finis“, mit dem er so oft ein Werk beendet, das ihn eine Zeitlang als Teil seines Selbst begleitet hatte. Aber das Werk, das hier zu Ende gekommen, sollte eine Nachfolge nicht, nicht eine Wiederauflistung finden.

Der alte Dichter fuhr aus seinem dumpfen Brüten auf. Man hatte geklopft. Wladimir riß seine Hand aus dem weißen Haarfloß und blinzte zur Tür.

„Ich wollte ein bißchen nach Ihnen sehen“, sagte der Gast: Dr. Wende, der schlante deutsche Gelehrte, der seine kranke Lunge nun schon jahrelang in den Schweizer Bergen pflegte.

Wladimir schweig. Aber er war dem Fremden dankbar. Nur nicht einsam sein . . .

Dr. Wende stand noch immer. Er schritt in Aleser auf und nieder und blieb in der Ecke stehen, wo Schiffsbilder seine Aufmerksamkeit fesselten. Eines betrachtete er besonders eifriglich: Wladimir und Olga im Brautbild? Sie waren doch nicht verheiratet gewesen?

Kanzjofs Blicke verfolgten den Gast. Er fühlte Dr. Wendes Verwunderung und empfand mit einem Male das Bedürfnis, zu reden. Das Wort ist ja Tröster und es befehligen den Schmerz, befehligen ihn.

Wladimir erhob sich und trat hinter den Fremden: „Das da ist, was von ihm übrig blieb“, sagte er still, indem er auf die Bilder wies, die Olga in hohen Lebensaltären darstellten.

„Wir alle haben sie für Ihre Schwefter gehalten, Wladimir Kanzjof?“ sagte der Deutsche.

„Sie war meine Schwefter und meine Gattin und meine Freundin. Und war doch nichts von allem. Wie aber können Sie begreifen, was sie mir alles war, fünfunddreißig Jahre hindurch?“

Sie liebten sich in der Sojaede nicht, und der Dichter begann zu erzählen. Aus der Tiefe kamen ihm die Worte, wovon Gefühl trieb sie hoch, der Talen eine Gedächtnisfeier zu halten:

Was ist Ehe? Ein kurzer Raufsch und ein langer Alltag. Aus Liebe wird Hoff oder — Gewohnheit. Was auch ist Freundschaft? Ist nichts anderes als das gegenseitige Einverständnis, die Scham der Seele preiszugeben! Alles wird Alltag, wenn nicht ein Geheimnis bleibt vom Menschen zum Menschen. Gott hat den Irdischen ein Ideal geschaffen. Wir nennen es das „Paradies“. Und alle Glückseligkeit senken wir in diesen Namen. Aber die Pforte ist verschlossen. Der Eingang ist — verbotnen! Aber wir dürfen den Duft der Gärten ahnen, die hinter der Pforte ihre Pracht entfalten, und süßliche Früchte, die wir nicht zu greifen vermögen, werden unserm Auge sichtbar. Sehen Sie, mein Freund, auch in den Beziehungen der Menschen zueinander muß es ein Verborgenes, nur Geahmtes, Köstliches geben. Denn immer nur ist es die Sehnsucht, die Dauer hat auf dieser Welt.

Mein Vater, Herr, war Bauer. Als Kleinpächter des Gutsherrn Balnitow baute er sein Feld, fleißig und in Demut vor seinem mächtigen Herrn. Er war ein schöner, strenger Mann, der Bjodor Balnitow, und er hatte das feurige Blut seiner Mutter, einer Bräutigam aus dem Ungarnland, die er gegen den Willen ihrer Eltern heimgeführt. Olga gleich ihrer Großmutter. Dort oben, die kleine Miniatur, das ist ein Jugendbild von Mütterchen Nonta Balnitow. Ich, des Bauern Kanzjofs Einziger, wurde älteres ins Herrenhaus befohlen, mit der kleinen, mir gleichaltrigen Olga zu spielen. Einmal — mir ist, als sei's heut gewesen — hatte mir Olga, wie es Kinder gern tun, eine Leine um die Schulter gelegt: Wir spielten Pferdchen und Kutschker. Sie schwang die Peitsche und schlug damit in die Luft. „Schneller, schneller!“ rief sie. Da kam ihr Vater in den Garten und sagte: „Du mußt dein Pferdchen besser schlagen, mein Täuschchen. Gib mal, Geil!“ Und damit verfehlte er mir zwei mächtige Hiebe. Teils aus Schreck, dann aber auch, weil ich über die Steine der Postellumzäumung stolperte, fiel ich nieder. Ich sah durch Blutspur, der vor meinen Augen lag, wie der Herr lachend davon ging. Aber der Schmerz schwand mir in unbeschreiblichem Wohlgefühl: Zwei weiche, weiche, sehr süße Kinderhände hoben meinen Kopf, und ein zartes Stimmchen flüsterte: Verzeih, Wladimir, Brüderrchen, Wäterchen nicht böse gemeint.“

Sie werden ahnen, daß damals eine Liebe mir keimte, jene frühe, feine Flamme, wie sie das reisende Leben zu einem zum ersten bringt. Mir aber ward sie das Feuer einer Glut, die nie verlöschen wird, solange ich atme.“

Der alte Mann hielt inne. Er machte ein paar Schritte und blüht durch die großen Aleserfenster auf die Berge, denen das Abendrot gerade den Krönungsmantel umlegte. Dann fuhr er fort:

„Als ich größer wurde, durfte ich am Unterrichte teilnehmen, den die Pariser Akademie, ein deutscher Philologe und der russische Lehrer der Herrschafsstolter erteilten. Der Herr, der nach dem frühen Tode seiner Gattin nur lebte dahem war und in Petersburg ein vernünftiges Leben führte, entfremdete sich in dieser Zeit seinem Kind immer mehr, und so fand Olga am mir allein den Halt des Vertrauens, und wir schlossen uns, auch in geistigen Interessen einander nahe, immer enger aneinander. So wuchsen wir auf.“

Als Olga siebzehn Jahre alt war, kam ihr Vater zu schnellm Felde. Er sprach seine Absicht aus, Olga nun ins Ausland zu senden. Sie sollte sich in einer Genfer Pension den Schluß der mitteleuropäischen Bildung aneignen. Da sie nicht froh darüber sei? Olga nicht. Aber, als wir allein waren, streckelte sie meine Hand, und die Tränen kamen ihr jäb: „Wladimir . . . ganz allein . . . ohne Wladimir . . .“ stammelte sie.

Fremder Mann, ich erzähle Ihnen nur, was Sie sich selber ausrechnen können. Addieren Sie zweimal Jugend und Einigkeit, gleiche Wünsche und gleiche Schlucht und das Resultat wird immer nur „Liebe“ sein. Und Sie werden den jungen Mann kennen, der täglich gehen vier an der Gartenmauer stand, die das Genfer Pensionat abschloß, der in Liebesbriefen Gefändnisse machte, die er in den vielen Jahren der gemeinsamen Erziehung nicht gewagt, und der, als dem Buche, das er um den Namen und für das Herz der Geliebten geschrieben, unerwarteter Erfolg beschieden war, der zwanzigjährigen Tochter seines Herrn die Hand fürs Leben anbot.

Olga Balnitowas Antwort war, „immer Dein, in Glück und Not“ Sie schrieb ihrem Vater. Seine Antwort war hoch und gut. Wir hatten nichts anderes erwartet. Der Termin der Hochzeit wurde bestimmt. Da aber kam etwas, das mir zeigte, wie alle Legende ewig ist und ewig wiederkehrend in ihrem Sinn: Der Gutsherr erwiderte auf Olgas Bekennnis ihrer unverbrüchlichen Liebe zu mir: „Marja Kanzjof, das Weib meines Knechtes, ist meine Geliebte gewesen. Wüßte du die Frau meines Bruders werden...?“

Da war es . . . das Paradies . . . und seine verbotene Pforte. Ich Olgas Bruder? Ich kontrollierte mein Gefühl . . . es war Liebe . . . — Liebe war Olgas Auf. Aber als ich mein Gefühl betrachtete und, es zerfließend, dem Bilde Olgas entgegenhielt, da glaubte ich gleiche Vision zu finden. Und als wir an diesem Abend über all unsere Pläne sprachen, da erkannte ich den Schatten des Oedipus und spürte törenlind die Schauer der Erynnyen . . .

Wir haben die Ehe nicht geschlossen. Wir liebten uns und waren Geschwister. Varen Geschwister und doch Freunde: Geschwister, Liebende und freud — es ist viel Glück für zwei Menschen. Und nur dadurch wurde dieses Glück möglich, weil Feind ein Lehtes, Verschleiertes, Geheimes es vor dem Schicksal bewahrt, alltätlich zu werden, jene Gewohnheit, an der alles stirbt: die Freundschaft und die Liebe . . . Begreifen Sie nun, daß die Welt für mich heute leer geworden ist . . . ?“

Der alte Mann schwieg. Er setzte sich wieder in den Lehnstuhl am Fenster, durch das tiefblauer Abend flutete. Als er nun wieder sprach, klang seine Stimme ganz fern, wie durch Schleiher:

„Selbst ist das Glück des verbotenen Glückes! Um wieviel holder ward das Leben, wenn alle Menschen mehr von der Sehnsucht wüßten . . .“

Zeichnung von Josef Geis



„Sie, mit dem Kinderwagen fahren ist hier verboten!“

„Ich hob' ja gar keinen.“

„Aber Sie könnten demnächst da mit dem Kinderwagen fahren — —!“

DER MENSCH

An Bank- und Kassenschaltern wolle man die Kopfbedeckung abnehmen.

In den Räumen amtlicher Behörden oder behördlicher Ämter wolle man die Kopfbedeckung abnehmen.

Das Auspudern ist verboten.

Das Tragen von „falschen Bärten“ oder sonstwie „Masken“ auf der Straße ist verboten.

Das Rauchen auf der Plattform ist verboten.

Das Schwerhören am Rundfunk ist verboten.

Das Hinauslehnen aus dem Abteufenfenster ist verboten.

Lautes Singen und Schreien auf den Straßen ist verboten.

Das Bekweren von Papier und Obstresten ist verboten.

Das Abstreifen von Blumen in den öffentlichen Anlagen ist verboten.

Das sogenannte „Nachkallen“ vor Abgang des Zuges ist verboten.

Das Belegen der Stühle mit Garderobe ist verboten.

Das Berühren von Speisen und Nahrungsmitteln in den Geschäften ist verboten.

Das Klavierspielen nach 10 Uhr ist verboten.

Das Mitnehmen von Stöden und Schirmen in Theater oder Museumsräume ist verboten.

Die sogenannte kleine Badhose ist verboten.

Rechts gehen.

Das Ziehen der Klotzline ist verboten.

Das Betreten von Grundhändel-Strassen u. Nebenplätzen ist verboten.

Das Mitnehmen von Hund in das Eisenbahnnetz ist verboten. Das Verunreinigen der Gehsteige durch Hunde ist verboten.

Das Ueberschreiten der Gasse und der Polizeistunde ist verboten.

Das Abbringen von der Lrambahn ist verboten.

Füße abstreifen.



DAS MEDAILLON

Dieses Bild mußte auf Anordnung des Kultusministers v. Wehner 1908 aus dem Glaspalast entfernt werden.

Leo Putz

— Augen auf!!

Bittert wieder Morgenfrische
 unser biedres Muckertum?
 Geht die alte heuchlerische
 schwarze Kat' im Lande um?
 Die — statt Mäuse zu erschlagen —
 will den freien Vogel jagen,
 um ihm abzudrehn den Kragen
 insgeheim und hintenrum?

Keiner ist ihr so zuwider;
 denn sein Auge heißt „Mehr Licht“,
 „Kunst und Freiheit“ sein Gefieder
 und sein Schnabel: „Lüge nicht!“
 All den Mäuse-Sch und im Sch mu ße
 macht sie nur sich schlau zunutze,
 daß sie Ihm die Flügel stutze,
 der besitzt, was — sie verspricht!

Dieses Vogels froher Odem
 stört sie mehr als das Geschmeiß
 dunklen Maulwurfspacks im Boden,
 und sie haßt ihn wild und heiß
 und sie naht ihm leiseret'risch,
 ach so harmlos, fromm und bet'risch,
 bis sie plötzlich und verrät'risch
 in das Herz zu treffen weiß.

Sa, ihr sanften Sammetsohlen
 mit den Krall'n, parat und prompt,
 die ihr manchmal schon verstoßen
 unsern bunten Baum erklimmt,
 — „Jugendsschüßer“ — „Sittenrichter“ —
 — ja, wir kennen euch Gesichter!
 ... Künstler! Deuter! Denker!
 Augen auf!! Die Katze kommt!!!

A. De Nora.

Aus einer verlorenen Handschrift des Tacitus

Vor kurzem ist es einem Gelehrten gelungen, einen bisher verlorenen und unbekanntem Abschnitt aus der Beschreibung Germaniens zu entdecken. Er wurde auf der Rückseite eines Altentafels, der Polzeivorischriften Karls des Großen über das Sammeln von Beerenrost im Teutoburger Wald enthielt, aufgefunden.

Wir haben das Glück, den betreffenden Abschnitt erstmalig in deutscher Sprache zu veröffentlichen:

In den dichten Wäldern, die das Land Germanien überall bedecken, gibt es gewisse Bäume, an denen große Tafeln aus Eichenholz befestigt sind. Auf diesen Tafeln sind heilige Inschriften in Runen angebracht. Einige dieser Inschriften lauten:

„Die Völkerwanderung hat nur auf der rechten Seite des Knüppeldammes vor sich zu gehen.“

„In Jugendliche darf kein Meth verabsolgt werden.“

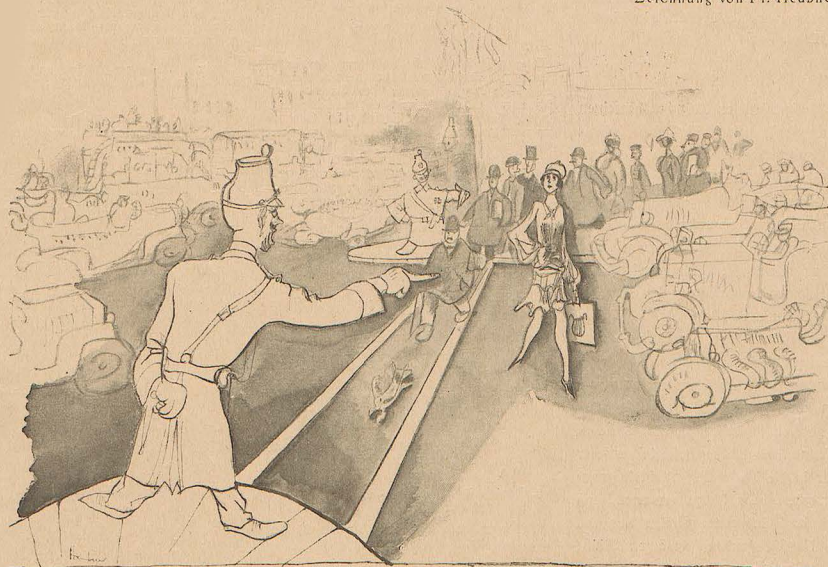
„Das Berunreinigen der Donareiche ist verboten.“

Der Wald dient lediglich dem Verkehr.

Vor Austritt aus dem Gebüsch ist die Büffelhaut zu ordnen.

Barden haben einen Gewerbebeschein bei sich zu führen und selbigen auf Verlangen dem Stammeshauptling vorzuweisen.

Zeichnung von Fr. Heubner



„Frolein — wolln Se jesälligst sofort off'n Strich jehn — sonst wer'n Se jestrakt!“

Dorindgen

Zwischen Püschken! Klee und Hecken!
wo verbottene Beeren schmücken!
fährt ein streng verbottener Pflad
in eyn abn-verläubtes Bad.

Eicht darneben draunt Dorindgen!
das verblöhte Bohker-Kindgen
unter eyem Linden-Baum
eynen ohn-verläubten Draun.

Ist! so schleych ich mich zur Maged!
da mir solches unter-saget!
und ich küß sie heyl und scharf!
weyl ich sie nicht küßen darf!

Und die Mutter! so sie ehret!
hat ihr detto hart ver-wehret!
daß sie eynen wider-küßt!
drümb! so hat sie dihs gemüßt!

Und das Bad! vom Laub beschattet!
das war dorchauh ohn-verkattet!
drümb! so stühen wir mit Fleiß
in das nasse Paradyß!

Sprach das Kindgen unter Lachen
über die ver-bottnen Saden:
was es nicht ver-botten wär!
gab es keyne Lübe mehr!

Veda Hasen

Freien Maulkorb dem Tüchtigen

Eine entsehdliche Gefahr droht dem vereinigten Mutterium: die Gefahr, daß das geplante Reichs-jugendgesetz „zum Schutze der Jugend vor Schund und Schmutz“ tatsähdlich zum Schutze der Jugend vor wirtschaftlichem Schund und Schmutz angewandt werden könnte! Und dann wäre ja der ganze Zweck der Lösung verfehlt! Auf so ein Gesetz stellt Vater Frigolus! Nein, das Duetmannteliche „Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz“ ist zwar allerleibst gewoben, aber keinen wahren Zweck kann das Gesetz nur erfüllen, wenn man die Begriffe „Schund und Schmutz“ richtig auslegt. Professor Hirnweid, der berühmte Sachverständige in Kasstratologie, hat sich der mühsamen Aufgabe unterzogen, bindende Leitfäden für die Anwendung des Gesetzes aufzustellen. Hier sind sie:

1. Schund ist alles, was von selbständigem Denken zeugt.
2. Schund ist alles, was den rechtsrädikalen Politikern oder dem Zentrum nicht in den Kram paßt.
3. Schund sind überhaupt alle Schriftwerke, die nicht einem gesunden Rückfirtit zu dienen, insamerweise geeignet sind, den Gesichtskreis des Lesers zu erweitern.
4. Schmutz ist alles, was mit der gesüßigten Lehre vom Klappefloh im Widerspruch steht.
5. Schmutz ist alles, was sich zwischen Fuß-sohle und Hut befindet.
6. Schmutz ist alles, was über das Wollen und Können eines Emwachsen geht.
7. Schmutz ist überhaupt alles, was natürlich, gesund und lebensstark ist. Professor Hirnweid und seine Kampagnossen

hoffen dringend, daß diese Leitfäden Gesekestrik erhalten. Den Dichtern, Schriftstellern, Malern und verwandten Bazj aber bleibt die tröstende Gewißheit, daß laut Reichsverfassung die Jenjur in Deutschland abgechafft ist... Karikatur.

Das Verbot auf dem OO

In unserer Berne war strengstes Gebot, während der Pause die Schulzimmer zu räumen. Im Hofe und auf den Korridoren herrschte strenge Kontrolle. Wohin also flüchten, um für die nächste Stunde die „Sausaufgabe“ verpackt zu präparieren? Wir flüchteten mit Horaz und der Grammatik in eines der verschließbaren Kämmerchen.

Der Dierer grüßelte, wie er diesen Unflug steuern könnte. Eines Tages hing in jedem der Aufschlußtüren ein Aufschlag:

„Das Benutzen von Schulbüchern ist hier strengstens untersagt!“

Ri.Ri.

Die Hofen = Mode

(Eine wahre Gesehsichte.)

In Garmisch haben manche Damen peinliches Aufsehen erregt, weil sie die Sportscholen auch beim Fint-Uhr-Zee-Lang-Sport trugen. Und beim Bouffier-Sport auf dem Marktplatz. Auch beim Bridge-Sport in der Hotel-Salle. Und schließlich auch beim Kirdehen.

Die Garmischer haben gemurmelt. Und sie haben verücht, sich zu wehren. So gut wie man sich eben wehren kann, wenn der Fremdenvercht auf dem Spiele steht. Auf die Behörde, zum Beispiel, das durften sie nicht, die Damen in der Sport-Maschfara. Der herr Bezirksammann verbot sich und verbot es, er ließ vom Gemeindevandere ein Plakat anfertigen und vor die Tür nageln.

Da hing es nun schon zwei Stunden, und mancher sah es und mußte lachen. Und weil des Summers im Bezirksamm gar kein Ende mehr wurde, ging der herr Bezirksammann vor die Tür und schaute sich das Plakat mal an, das sein Faktotum verfaßt und angenagelt. Und er las:

„Damen, die wo Hofen anhaben, ist der Eintritt verboten!“

Ri.Ri.

Zeichnung von Jos. Geis



Was verboten sein sollte:

Der Stontopf für Damen über 2 Zentner.



Der „Abfall-Schutzmann“.

„Zimdbölzer, junger Mann, kommen da ob'nein!“

Das Liegen auf den Bärenhäuten unterliegt der polizeilichen Regelung.“

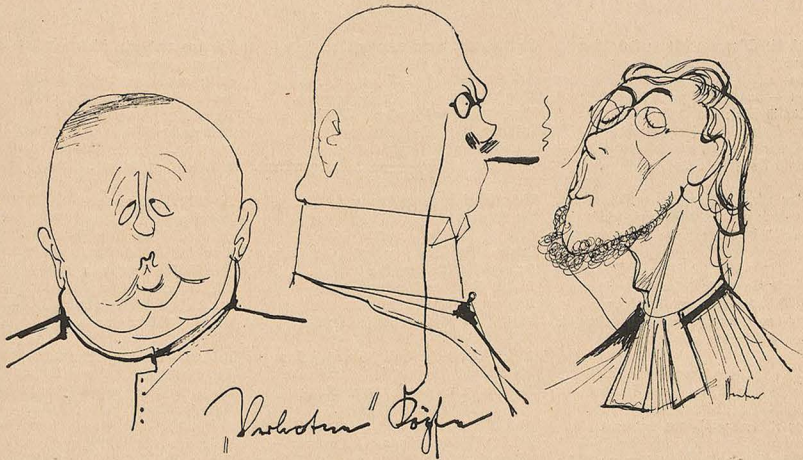
Diese Bäume und diese Inschriften sind die höchsten Heiligthümer der Germanen. An der Spitze eines jeden Stammes steht ein Mann, den sie den Polizeipräsidenten nennen. Er genießt göttliche Verehrung. In Wallhalla wird sein Bild neben Wotan sein. P.

Rettet das Schamgefühl

Die Polizeidirektion München hat einen ganzen Stoß neuer Polizeivorschriften über den Gebrauch von Badeanstalten und Badesäiten erlassen.

An diesen ist natürlich auch das Verbot enthalten, in Badeanstalten und Badesäiten zu photographieren und zu zeichnen. Und das mit Recht. Wir glauben, daß dieses Verbot doch nur ein Anfang sein kann. Wenn man schon dem unünftlichen Zuge der Zeit folgt, das leidige Baden im Freien und in Gegenwart anderer sogar anders geschlechtlicher Personen gestatten mußte, so soll doch nicht noch durch das Bild dieser Unsitte Vorwurf geleistet und die Mangelhaftigkeit unserer Körper in die breite Oeffentlichkeit getragen werden. Es ist zu erwarren, daß endlich das Baden im Freien nur mit einer dichtschließenden schwarzen Binde vor den Augen gestattet wird.

P. P.



"Vohden" Pöjfer

Beitrag zur moralischen Wertung des kurzen Damenrockes

Den Rock der Damen find' ich löblich,
Denn er bemüht sich ganz erhebtlich
Herabzusteigen bis zum Knie,
Erreicht er gleich daselbe — nie!

Der Wille ist einmal vorhanden:
Daran wird die Kritik zusehnd,
Denn Wille gilt als Laterfab
Und tritt mit Recht an deren Platz.

Beim Sigen freilich und beim Radeln
Ist die Tendenz an sich zu tadeln:
Des Rockes Ende ist bestrebt,
Dah es sich stark nach — oben hebt!

Beschaut jedoch der kühle Späher
Die Situation sich näher,
So merkt sein Forsherauge bald:
Hier wirkt die höhere Gewalt!

Moralisch ist da zu bemerken:
Wo höhere Gewalten wirken,
Wird kein Verschulden anerkannt,
Kommt irgendein Effekt zustand!

Daraus ergibt sich unerbittlich:
Der kurze Damenrock ist fittlich,
Wo immer er sein Ende nimmt,
Auch wenn's zum Aergernisse kimm!

Beda haben

Ferien-Gedanken

Seit Wochen entbehrt der deutsche Bürger des täglichen Pulverfassens, das der Regierung und dem Reichstage schon nahe an den Hals gegangen war, bis es den Volksvertretern gelang, mit blauem Auge in die Ferien zu entbüpfen und ihr Diätenschläfchen für einige Monate auf die grüne Bärenhaut der sommerlichen Natur zu retten, wo sie sich den harmlosen Genüssen von Seeschlängen und andern sauren Gurken in die taufischen Arme zu werfen pflegen.

Warum ergreift der ewig blinde Deutsche nicht diese flüchtige Gelegenheit bei den Hörnern, um seinen Einheits- trauma, wenn auch nur vorübergehend, zu verwirklichen und den äußersten rechten mit dem äußersten linken Parteizipfel wenigstens im Nichtstun zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen?

Warum soll es nur den B.B. genötigt sein, in Sommerkellerfesten als B.B.B., als vereinigte vaterländische Verbände schrankenloser Eintracht zu fröhnen? Könnten nicht geradefogut sämtliche Reichstagsparteien ein F.F.F.-Fest begehen, d. h. ein Fest feucht-fröhlicher Fibelität, wobei das Trennende zurückgestellt und das Einigende vorangeführt wird in dem gemeinsamen Wahlpruch: „1 — 2 — 3 — Guffa!“?

Natürlich kann das Bild der Eintracht nur dann die nötige Imposanz gewinnen, wenn jede Partei ihre Spezialabzeichen anlegt, weil man sonst unmöglich wahrnehmen könnte, welche mächtige Vielzahl von Richtungen sich unter der besagten

Parole Herz und Hand schüttelt. Und damit keine Eiferjucht aufblüht, muß jede Partei gleichzeitig im leitenden Zentralkörper vertreten sein. Wie bei einem B.B.B.-Fest zum Beispiel der örtliche Kriegerverein das Trommel-Komitee, stellt der vaterländische Rauchklub den Pfeifen-Ausschuß, der Treubund der Papierhändler die Girlanden-Kommission, die deutschen Regelbrüder das Kranz-Konfortium usw., so müßten auch bei einem F.F.F.-Fest die Funktionen takt- und verständnisvoll verteilt sein. Das Zentrum könnte vielleicht den Wirt stellen, die Deutsche Volkspartei Beheizung und Beleuchtung, die Demokraten die Fest-Presse, die Wirtschaftliche Vereinigung den Senf; die Sozialisten würden sicher gerne die Kaffe übernehmen, die Deutschnationalen für das Dekorative und die Böltischen für das Erheiternde sorgen. Die Kommunisten, an sich gerne abseits stehend, könnten die Bedürfnisfrauen organisieren.

Die Votallfrage im allgemeinen bliebe aber selbstredend Sache der Bayerischen Volkspartei, nachdem aus zwei in die Augen springenden Gründen kein anderer Ort in Betracht kommen kann als Garmisch-Partenkirchen. Erstens sind die norddeutschen Brüder dort zurzeit ohnehin schon vollständig versammelt, und zweitens würden es die Bayern wohl mit ungeheurem Jubel begrüßen, bei diesem Anlasse den Platz auch einmal kennen lernen zu dürfen!

J. M. Sowas

Dreißig Jahre Jugend

Es seht die Stimmung jetzt zu Jubelfeiern
So sichtlich auf dem ganzen Kontinent
Und was man einst mit Freunden zu beliebn
Gepflegt — heut löst es uns indifferent.
Doch das ist falsch; nach Kräften sollte jeder
In seine Saiten fallen, hat er Grund.
Beim Becher oder auch mit Stift und Feder —
Das schafft ihm frischen Mut und ist gesund!

So fallen mir, der lange hier verstummt war,
Die Schuppen von den Augen; mir wird's klar,
Wie sehr ich durch der Zeiten Gram verdimmt
war:

Auch unsre Jugend ist ein Jubilar!
Schon mehr als dreißig Jahre sind verflohen,
Seit I. Jahrgang, Nummer 1, erschien.
So recht dem Drang gesunder Eit entsprossen,
Frei von Phylisterium und von Dolkrein.

Da gab's noch Leben, ungebrauchte Kräfte
In Kunst und Schrittmitteln waren (schon) viel da;
Da füllten sich die Schränke, Mappen, Hefte
Und von richness gab's nen embarras.
Aus innerm Wesen wuchs noch vielgestaltig
Der Künstlerwelt zu Stoff und Sinn, wie Stil
(Schon mehr als dreißig Jahre sind verflohen,
Hier gab's Gelegenheit, ihn zu verhöhn
Und unter Lächeln ward er beigelegt! —

Da stand noch vorne unser Volk, das stolze
Krafftreicher und in dulci júbilo
Und hatte Recht zu wohlgemeinem Spotte,
Wenn's allgemenschnlich zuzug irgendwo.
Wenn beispielsweise der harte Menschheitsplager
John Bull sich händchen raubte, riesengroß
Und Köhner in's konzentrierte Lager
Die Frau'n und Kinder zum Verjüngern schloß.

Wenn beispielsweise in Frankreichs Atmosphäre
Der Panamismus zum Skandal erwuchs
Sowie des Dreifus grausliche Affäre
Und was hier Boulanger betrieb, der Fuchs.
Da zogen wir die sämtlichen Register,
Die der Satire zur Verfügung steh'n —
Doch was die Dunkelkammer und Phylister
Sich leisteten ward auch nicht überh'n.

Dafür gab's Großes noch, sich zu begeistern:
Ein Bismarck lebte noch in Friedrichsruh;
Wir jubelten noch hochverehrten Meistern
In allen Künsten enthusiastisch zu.
Wir schätzten fremder Länder Art und Dichtung
Und selbst Franzosen sprachen bei uns vor —
Es gab im Grund für uns nur eine Richtung:
Die echte Kunst im Ernst und im Humor.

Und was ward alles seit den dreißig Lenzen
Erfohlen, was vorher unmöglich schien
Selbst auserlesenen Intelligenzen,
Das erste Auto, Flugzeug, Zeppelein;
Die α , β , γ , Röntgenstrahlen,
Elektronen-Säugung ohne Draht,
Die Kunst, Metastoffliches zu malen
Und Einsteins relatives Resultat.

Die Wissenschaft gedeiht in allen Zonen,
Fah nirgends mehr ist unbefamtes Land;
Vierlaufend Jahre tote Pharaonen,
Man gräbt sie fast lebendig aus dem Sand.
Zum Nordpol fährt man schon in Luftballonen
Mit Speiseabteil, Kino, Radio;
Zur Tiefsee taucht man bald mit U-Boot-Minen
Bis an 800 Meter oder so ...

Und was erlebte unser Volk nicht alles:
Von Herrlichkeiten, die uns Wilhelm wies,
Bis zu der Inflation grandiosen Dalles,
Der unser Geld in alle Winde blies;
Vom größten Heldentamp bis nach Versailles,
Wo man uns alle Menschenrechte nahm,
Doch vogelfrei für jegliche Canaille
Das deutsche Volk war — und so jahm — so jahm!

Ja, was uns traf an gut und schlechten Wettern
Seit dreißig Jahren so in buntem Flor,
Das spiegelte sich in der Jugend Blättern —
Reiheteils manchmal — öfter mit Humor.
Der stete Wechsel im Bezirk des Schönen,
Der manchen Sturm im Wetterglas erregt —
Hier gab's Gelegenheit, ihn zu verhöhn
Und unter Lächeln ward er beigelegt! —

So bleiben wir, bunt, lustig und vernünftig,
Und in der Tonart frei und stark und stramm —
Was die Deuile einst war, sei auch künftig
Der Jugend unabhängig Programm.
Und liegt auch heut' die deutsche Macht in Trümmern,
Die unsre Jugend bei der Gründung sah —
Mich dünkt, wir seh'n's schon ferne rotig schimmern
Und hoffen fest: der neue Tag ist nah!

Biedermeier mit ei.

Die Zeitlupe

Deutsche Tänze.

Die Welt laßt, Amerika, Europa, Frankreich,
England, auch Deutschland? Natürlich auch
Deutschland. Raum ist in der kleinften Hütte für
das größte Sargoppon. Da ist es klar, daß man
von der anderen Seite den angestammten Rhyth-
men wieder vermehrte Aufmerksamkeit schenkt.
Was wird aus unsern alten, alten, deutschen
Tänzen, he? Wer kann noch tanzen Mazurka,
Tirolienne, Francaise, Polka! Und schon melben
sich welche, die sagen, das seien gar keine deut-
schen Tänze, und, wahrhaftig, der Name scheint
ihnen recht zu geben. Aber um alles in der
Welt, was soll der wahrhaft deutsche Mann denn
tanzen, denn auch der Walzer ist schon als fremd-
stänmig anrühig geworden. Ja, meine Lieben,
da bleibt eigentlich nur noch der Schupplattler.
Aber der ist im reiferen Alter schwer zu erlernen.
Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat sich die
historische Kommission der vereinigten deutschen
Akademien zur Aufgabe gemacht, endlich einmal
einwandfrei festzustellen, welchem Tanze seiner-
zeit Hermann der Cherusker mit Thunselda im
Teutoburger Walde oblagen.

Eine neue Gefahr.

In Paris tagt der Kongreß für menschliche
Rassenveredelung. Devise „laßt uns uns hinauf-“

züchten“. Bei Werden und Dahlien hat man
doch ganz beachtenswerte Erfolge erzielt. Uns
Europäern droht gewaltige Gefahr, unsere geistig

Zeichnung von R. Ros'



„Herr Schupmann, darf ich die Kuh auf das
Bild malen?“

und körperlich hochstehendsten Bürger schnappt
uns Amerika fort. Für hochwertige Kunstwerke
haben wir ein Ausfuhrverbot, Zölle schünen uns.
Aber wie steht es mit dem abblutigen Menschen?
Obst es schon einen Ausfuhrzoll für
Vogel? Ele tut not, die europäische Fußball-
sucht ist gefährdet. Peter Pius.

Bitte

verlangen Sie auf Ihren sommerlichen Fahrten
in den Hotels, Pensionen und Gaststätten der
Kurorte und Sommerfrischen immer wieder die
Münchenener „Jugend“ und geben Sie uns an,
die Adressen auf, wo Sie uns ein Wochenschrift
nicht finden. Wir danken dafür verbindlichst
und werden uns jen'n Freunden gegenüber, die
uns die meisten derartigen Adressen nennen,
durch Stützung eines schö'n'en Buches
erkennlich zeigen.

Verlag der „Jugend“

München, Herrstrasse 2-10

Zeitglossen

R. Gries

„Friede und Ordnung bleiben im Lande aufrecht erhalten“ — ließ der neue Diktator Portugals verkünden, als er den alten absetzte und deportierte. „Friede und Ordnung“ beseligen nämlich darin, daß alle Monate, pünktlich am Ersten, eine Revolution vor sich geht. „Unfriede und Unordnung“ würde sein, wenn einmal keine Revolution stattfände. Denn eine friedliche, ordnungsgemäße Revolution gehört zur portugiesischen Staatsverfassung. Jeder portugiesische General wird am Schluß seiner Karriere Diktator. Etwa so wie Generalfeldmarschall. Da aber unter einer Diktatur nur ein Diktator einen Diktator pensionieren kann, muß jeder Diktator warten, bis der Diktator kommt, der ihn absetzt. Und das geht solange, bis alle Generale diese Charge hinter sich haben. Eine Art militärisches Avancement, das die nicht militärische Bevölkerung gar nichts angeht. Nur das eine kann sie verlangen (sonst macht sie Revolution!), daß an jedem Ersten eine neue Proklamation dastehet! Damit sie weiß: „Friede und Ordnung bleiben im Lande aufrecht erhalten!“



Intimes.

„Sarah, mein Kind, was siehst heute aus so verechleierte, wo eine Jahresbilanz von mir?“

dem Titel-Verbot der Reichsverfassung, aber der Magistrat hat sich damit herausgeredet, daß es nur eine „Dienstbezeichnung“ sei. Denn abt es nicht auch Kammerdiener, Kammerjäger, Kammerkostenographen, Kammerläschen, Kammerentfester, Kammergeschütze und andere ähnliche „Dienstbezeichnungen“. Ein Kammerfänger ist lediglich ein Mann, der in keiner Kammer singt. Singen muß! Es ist kein Dienst und von diesem Dienste kommt keine Bezeigung. Da die drei Kammerfänger außerdem nicht mehr engagiert wurden, bleibt ihnen gar nichts übrig, als in ihrer Kammer zu sitzen. Oder im Hof. Aber das dürfen sie nicht, da sie nicht den Titel „Hof-Opern-

fänger“ erhielten. Vielleicht, wenn sie sich zusammen-tun und als Ternetz herumziehen, können sie sich auch „städtisch-oidenburgische Hof-Kammerfänger“ nennen.

Preußen hat dem Reiche den Krieg erklärt. Braun sieht an der Spitze seiner Märker gegen den Marxismus zu Felde und Mark führt seine Berliner gegen den Braunismus. Auf dem Tempelhofer Felde kommt es zur Schlacht. Luther bleibt auf der Wahlfahrt. Ueber seinem Leichnam ver-föhnen sich die trauernden Gegner.

Das klüffteste Alter

Nach einer in englischen Zeitschriften veröffent-lichten Statistik erreichen die bedeutendsten Er-finder ihre höchste Leistungskraft im Durchschnitts-alter von 32 Jahren, Geschäftsleute den Zenith ihrer Laufbahn durchschnittlich mit 53 Jahren, während die größten Talen von Staatsmännern und Feldherren vielfach erst in ihr 70. Lebens-jahr fallen.

Weider schweigt sich die Statistik darüber aus, in welchem Durchschnittsalter unsere — Parlamen-tarier auf der — Höhe sind, und doch mit Recht! Denn wenn auch Zeitgenossen von ihnen sagen: „Das ist die richtige Höhe!“ und sie selbst auch meist sehr hoch in die Höhe kommen, kann bei ihnen doch von — Durchschnitt überhaupt nicht die Rede sein! Kfz.

Die Stadt Oldenburg hat drei Mitgliedern des Oldenburgischen Stadttheaters den Titel „Kammer-fänger“ verliehen. Diese Bezeichnung widerspricht

F. KUKENTHAL

Nur eine gute Cigarette
erhebt die Spannung des
Zuschauers beim Ausruf
sportlicher Kämpfe

Nur eine gute Cigarette
löst diese Spannung,
wenn ein aufregender
Kampf entschieden.

BATSCHARI
ist die bevorzugte Marke
der Sportwelt.

TUFUMA 6DF.
MERCEDES 8Pf.

A. BATSCHARI
CIGARETTENFABRIK A.G.

Heinrich
Lindemann
Winn!

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

at — bi — do — brin — car — dant — de —
 di — do — dot — e — e — e — en — en —
 er — erb — ger — he — i — lan — lam —
 le — li — li — li — lo — lon — men — nu —
 — pe — reif — res — ro — sa — se — si —
 — ja — stirn — te — un

sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen eine Sentenz ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Spanischer Mädchenname, 2. Biblischer Name,
3. Wasservogel, 4. Geheißener des Altertums
5. Oper, 6. Griechischer Geschichtsschreiber, 7. Unangenehme Erfahrung, 8. Beleuchtungskörper,
9. Gefalt, 10. Geistlicher,
11. Hülsenfrucht, 12. Schmiedstift, 13. Blume,
14. Nebenfluß der Elbe, 15. Italienische Kreis-
hauptstadt, 16. Baum, 17. Afrikanisches Land.

Wechsel-Rätsel

Gett, Udele, Eiel, Lende, Eifel, Ubel, Vera, Anze, Eiger, Ampel, Nist, Eider, Ahnen, Eide, Uche, Meuter, Ufel, Nist, Rofe, Rand, Eode, Seb, Ede, Lammer, Auto, Nadel, Post, Uide, Togen, Oder.

Bei diesen Wörtern ist der letzte Buchstabe zu streichen und ein neuer Anfangsbuchstabe voranzusetzen. Letztere ergeben: eine häufig zur Anwendung kommende sprichwörtliche Redensart.

Magisches Quadrat

A	A	A	A	E
E	I	I	L	L
L	L	O	O	O
O	S	S	S	S
S	T	V	V	Y

Obige Buchstaben sind so anzuordnen, daß sie von oben nach unten und von links nach rechts gelesen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Ehrenschuß, 2. männlicher Vorname, 3. stark duftende Blume, 4. Weige, 5. kurze, literarische Abhandlung.

Für die Sommerreise

senden wir jedem „Jugend“-Leser gegen Vergütung von 30 Pfg. 6 verschiedene mehrfarbige „Jugend“-Postkarten. Die Serien sind unter sich verschieden, sind aber wahllos zusammengestellt.

Vorlag der „Jugend“ München
 Herrenstraße 2-10

Auflösungen aus Nr. 30

Versträffelt:

Dom — Pfaff — Dompfaff

Röffelsprung

Rachtlang.

Mir träumt, ich ruhte wieder
 Vor meines Vaters Haus
 Und schaute frühlich nieder
 Ins alte Tal hinaus.
 Die Luft mit lindem Spielen
 Ging durch das Frühlingslaub,
 Und Blütenloden fielen
 Mir über Brust und Haupt.
 Als ich erwacht, da schimmert
 Der Mond vom Waldesrand,
 Im selben Scheine flimmert
 Um mich ein fremdes Land,
 Und wie ich ringsher lebe:
 Die Fäden waren Eis,
 Die Gegend war vom Schnee,
 Mein Haar vom Alter weiß.
 Eichendorff.

Bielbeutig.

Atlas.

Silberräffel.

1. Datum, 2. Ironie, 3. Einspizer, 4. Galatze,
5. Eibam, 6. Dettel, 7. Urania, 8. Cabial, 9. Dae-
datus, 10. Ravaillac, 11. Echnernach, 12. Iphigenie,
12. Situation, 14. Siene, 15. Tennison, 16. In-
grid, 17. Melone.

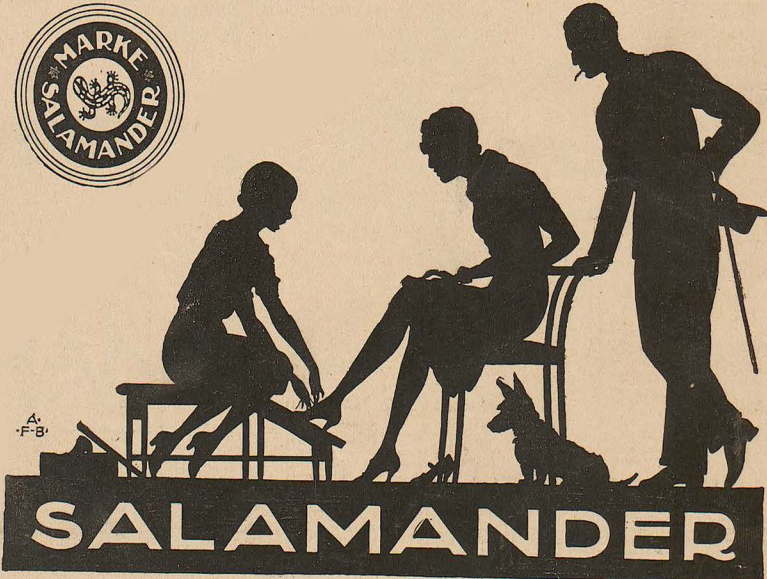
„Die Geduld reißt immer am falschen Ende.“

**Kernste Menschen voll Kraft u. Schmalz
 gibt Dr. Hübeners Lebenssalz**

~ DER SCHUH ~
 FÜR FRÜHJAHR u SOMMER



A.
 F.B.



SALAMANDER

Zuckoooh-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit • Zuckoooh-Creme-Lilienmilch-Seife

Zuckoooh Creme

Der sichere Weg
zu
Anmut,
Liebreiz,
Schönheit

das unvergleichliche Schönheitsmittel

Zuckoooh-Creme-Bade-Seife für feinerneigige Frauen • Zuckoooh-Leichtin-Rosierseife

Ein Gelehrd.

„Sagen Sie, Hochwürden, was soll denn eigentlich verbotten werden?“

„Schmuz und Schund!“

„Und was gilt denn als Schmuz und Schund?“

„Das, was verboten wird!“

Technikum Konstanz

am Bodensee

"CASTELL"



DIE BESTEN
BLEISTIFTE, FARBSTIFTE
KOPIERSTIFTE * UND
* TINTENSTIFTE *

TRAGEN DIE GESETZLICH
GESCHÜTZTE WELTMARKE:

A.W. FABER

"CASTELL"

R. Gies

ZWEI UNTERHALTENDE BÜCHER FÜR DIE SOMMERZEIT:

SERGEI MINTZLOFF:
ZAR BERENDEI

Autorisierte Übersetzung von Dr. Oskar v. Rieseemann
in Ganzleinen gebunden Mark 4.—

„Zar Berendei“ von Mintzloff ist eine ausgezeichnete geschriebene abenteuerliche Reisegeschichte Die Urwälder Sibiriens, die mit großer Anschaulichkeit geschildert sind, hat Ossendowski so modern gemacht, daß schon dieses Stoffgebiet reizt das Buch zu lesen.

HEDWIG VON SONTERS:
MICHAEL MATREI

Ein Roman. in Ganzleinen gebunden Mark 4.—

Dieses Buch wurde durch die angesehene Presse bereits außerordentlich vortheilhaft besprochen. Eine dieser Besprechungen sei gekürzt hier wiedergegeben. Es ist so zart und innig und schön erzählt, daß man die Empfindung hat, die Dichterin habe selber in ihrer inbrünstigen hingabe Ehrfurcht vor den Schicksalen der Menschen, die sie erschaffen. Ja es ist Fontanesque Süße in ihrer Erzählungskunst und als letzter Abgang des Lesens bleibt eine stille, weit schattende und verstoßen abseits gehende Melancholie. (Hannoverscher Anzeiger)

Zu haben in den Buchhandlungen oder bei

G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM AG.)
MÜNCHEN, HERRNSTR. 2-10

Sidzad


Mutter: „Das war ungezogen von dir, daß du mir nicht gehorcht hast; ich habe dich getrafft, um es deinem Gedächtnis einzuprägen, daß du gehorcht sein mußt.“

Sohn: „Aber Mutter, — ist denn da das Gedächtnis, wo du mich getrafft hast?“

„Sie hat sich nicht anfänglich gegen unseren Klub benommen.“

„Wie denn?“

„Nun, wir haben für die Wohltätigkeit Kräfte verkauft und sie geht in eine dumme Ede und treibt Schmutz.“



Barier.

„Was, ins Wasser willst du gehen, wenn ich dir die neue Toilette nicht laufe? Kind, da läuftst du dich aber, wenn du meinst, daß ich dich lieber wieder nach Nordsee gehen lassen laim.“

Tugendwächter.

In Manchester hat die Zensurbehörde den Titel eines Stiches verboten — nicht das Stüd! — Und zwar laute die dieser „Billige Jugend“. Das Stüd selbst läuft nun schon seit Wochen.

Man ist es also der englischen Polizei gelungen ist, in zart-linienfälliger Weise zum Ausdruck zu bringen, daß es zwar schon billige Jugend „geben“ darf, daß man aber nicht davon spricht.

K. S. K.

J. o. b. s.

Neues Wiener Journal

Das österreichische Weltblatt.

Reichhaltige Tageszeitung Wien.

Hunderttausende Leser!

Ehrender Erfolg bei Anzeigern!

Druck und Verlag:
E. Wippeny & Co.
Wien, I., Steinf. 5

Gummi-

u. Hygiene-Artikel. Grat.-Off. auf Nennung d. gewinschten Gegenst. mit Zeichnung abzugeben (gegen so d. Pico. auch i. Briefe).
Hygiea, Wilmstr. 8. Postf. 80.

Wissenschaftl. Graphologie.

Charakter, Fähigkeiten, Krankheiten u. s. w.
Vissol-Verlag, München
Seimstr. 51. Tel. 4-5395
Ad. Mohr.

Moral an der Riviera.

Der Bischof von Nizza hat eine Verordnung erlassen, die nicht nur bekümmert, daß Damen, die kurze Röcke, ärmellose Kleider oder Kleider mit durchsichtigen Aermeln tragen, fünfzigmin zum Betreten der Kirche ausgeschlossen sein sollen, sondern auch verbotlich, mit solchen Damen heiratseremonien vorzunehmen.

Und doch werden, nicht nur in Nizza, gerade mit solchen durchsichtigen und kurz weiligen „Damen“ besonders gern noch immer — hm! hm! — Heiratseremonien vorgenommen!

Politische Zukunftsschau

Streng wissenschaftl. Gutachten über die polit. Zukunft (Größe je nach Honorar) fertigt das Wissenschaftl. Institut f. Historiologie, Grünberg b. Nürnberg.



Jeh bin rasier!

Rasier-Ringe

Guerhahn

Feinlichste Sorgfalt bei der Fabrikation u. edelstes Rohmaterial verbürgen die gute Qualität der „Rasier-Ringe“.

YOSHIWARA

Die Liebesärztin der Japaner v. Dr. Treinin. Inter-Schilddrüsen über d. materische Leben u. Treiben in den Teubäusern d. größten Prostitutionsstadt d. Welt Geb. M.S.-Verl. Louis Marcus, Berlin W. 12

Unreines Blut bringt den Tod!

Eine Kur mit Kalkin reinigt das Blut, fördert die Verdauung, kräftigt die Nerven, ist alles inneren Leiden von hervorragender Wirkung.

Zahlr. Anerkennungen. Nur echt von dem Th. Brünger Kräuterhaus A. Holland SUHL.

Th. Brünger Kräuterhaus A. Holland SUHL.

1 Paket M. Ku 12 Pakete 10 M. Broschüre 25 gratis.

J. EIDL / München

Priv. Kraftfahr-Kurse

Gründliche Ausbildung von Kraftwagenführern auf allen Klassen/ Prospekt kostenlos!

Lindegurstraße 84
Fersprecher 735 72

Die gesunde Gattin, die glücklichste Mutter ist für den Tod das schlechteste Futter!

Aspirinum „Fluoral“ ist das weitverbreitetste Mittel gegen Weibschmerz und das ideale Körnerpflanzmittel der Dame. Es schafft gesunde Frauen und Mütter. Ein Versuch und Sie werden uns dankbar sein. Originalflasche per Nachnahme M. 5.—. Prospekt von der „Gesellschaft für hygienische Erzeugnisse m. B. Leipzig D. 10.“

Aus Dankbarkeit

teile ich jedem gern kostenlos mit, wie ich durch Selbstbehandlung zu Hause von einem lang. drück. Leiden ohne Berufsunfähigkeit o. gift. Einspr. geheilt wurde.

E. Schwiebert, Rössing b. Nordstemmen.

Künstlerische PHOTOS.

Elegante Ausfertigung zu M. 3.—, M. 5.— u. M. 10.—. Voreinstellung od. Nachnahme. Max, Abt. St., Berlin SW 29, Willibald-Altestr. 3

Sommerprossen: Fickel! Altesser: Dambenbar!

Ein einfaches, wunderbares Mittel für jeden der obigen Schöndiebstahl teile gern kostenlos mit. Frau O. Manck, R. 14, Berlin SW 28, Willibald-Altestr. 3

Spaziergang

Sie hauchte: „Ich schwärme so für die Natur!
Nach ihr nur steht mein Verlangen!
Ach ja, die Natur ist das Wahre nur!“
— und puderte sich die Wangen.

„Nichts Schöneres kenn' ich, als inmitten
Im Reich der Natur zu nippen!“
So sprach sie und zog sich dabei einen Strich
Auf ihre gemalten Lippen.

„O Sonne, die Keuschheit der Bienen, der Trift
Mit trunkenen Blicken zu schauen!“
— und schwärzte dabei mit dem Augenstift
Sich sorgsam Wimpern und Brauen.

Auch mir, erklärt' ich in säuselndem Ton,
Nur solche Begeisterung zu eigen:
Wie himmlisch ist's, wenn ihr Sargophon
Die Nachtigall bläst in den Zweigen.

Und wenn aus den Blüten den Honigseim
Das Insekt mit dem Strohhalm saubert,
Und wenn sich die Kuh im Stalle dahin
Den Schwanz zum Bibischwanz knabbert,

Und wenn die Feldmaus im Morgenwind
Den Schimmel hofft mit Behagen,
Nur — wenn eine Gans zu flöten beginnt,
Das kann ich nicht vertragen!

Karlchen

Unhaltbare Zustände

Doch im Deutschen Reich von heutzutage
gar manches so ist, wie es nicht sein sollte,
unterliegt keinem Zweifel, ist aber auch nichts



Plötzliche Müdigkeit

in Stunden angestrengter Berufsausübung, gesellschaftlicher Verpflichtungen und sportlicher Betätigung stellt häufig den erstrebten Erfolg in Frage. Kola Dallmann sichert Ihnen diesen Erfolg! Wenige Tabletten beseitigen fast augenblicklich jedes Gefühl der Abspannung und Ermüdung. — Kola Dallmann ist das Elixir der erhöhten Schaffenskraft, der gesteigerten Leistungsfähigkeit, der Elastizität und Ausdauer.

KOLA DALLMANN

Schachtel M. L. — in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Viele Verkaufsstellen geben Proben kostenlos

Neues. Aber manchmal wird's zuviel und auch dem friedlichsten Bürger läuft die Galle über. Hat da neulich das Publikum der Berliner „Volksbühne“ laut bögen protestiert, daß es mit Charlestone- und Schminke-entfärbter gefärbter werden soll! Da wie soll sich da im Welt noch Kulturgefühl und Kunstsinne entwickeln, wenn es die ehrwürdigsten National-eigentümer, von einer Jazzband dermittelt, ablehnt und statt dessen noch Schatepeare schreibt! Ober aber man erfährt, daß Stegerwald bei der Tagung des Reichsparteiaus-schusses der deutschen Zentrumspartei Anfang Juli erklärt hat, daß man Zentrumspolitik „nach eigener Idee“ machen müßte! Wie sieht der Mann sich das eigentlich vor und wie sollen bei solchen unnötigen Zugespitzereien die Zentrumswähler noch mitkommen — von den Reichstagsabgeordneten ganz zu schweigen. Stegerwalds Ausspruch ist ein fast ebenso böses Hans wie die Nachkritik, die aus dem Dorfe Sarsberg in der Pölz kommt, wo es festgestelltenmaßen in allen Kreisen nur Angehörige einer einzigen Partei gibt, so daß also bei sämtlichen Wahlen und Volksentscheidungen die gesamte Einwohnerzahl ge-fährdet ihre Stimme für die gleiche Partei abgibt!ernes Deutschland, wenn sich diese neue Seuche weiterhin ausbreitet! Aber über die Grenzen der Nationen hinaus wird das Geistesleben des ganzen Erdballs von fürchterlicher Gefahr bedroht: Die Kinproduktion geht zurück und in Hollywood sind zurzeit 28 000 Filmkünstler und -angestellte arbeitslos! Und so halte denn zum Gefühl mein geliebter Nachbarn an alle, die guten Willens sind: Sieht zusammen, Wälder aller Erdteile, denn wenn Ritzsch und Dummheit aussterben, geht die Welt zugrunde.

Johs.

Jugendfreuden — doch o weh, die Kleider!



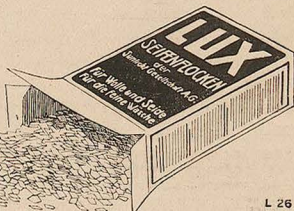
Glücklich Sandschlösser bauen, Seen und Flüsse schaffen, und sich dabei tüchtig schmutzig machen, — welche Mutter möchte es ihren Lieblingen verargen und verwehren! Machen Sie sich deswegen keine Sorgen! Mit LUX-Seifen-flocken sind all die bunten Spielanzüge, die kleinen Strümpfchen und zarten Röckchen im Nu wieder rein. Der herrliche LUX-Schaum ist so wirksam und dabei so mild, daß alle diese Sachen auch bei täglichem Waschen nicht im geringsten an Form, Haltbarkeit und Farbenfrische einbüßen. Waschen Sie auch die Haare Ihrer Lieblinge nur mit LUX-Seifen-flocken; sie machen dieselben weich, glänzend und duftig

Normal-Paket zu 50 Pfg.
Doppelgroßes Paket zu 90 Pfg.

LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A. G. MÄNNHEIM-RHEINAU



L 26

Ergänzung zu Knigge

Ein schwerer Fall für Weib und Mann:
Wie spricht man einen Dichter an?
„Herr Doktor“ ist kein Attribut,
Und ach, „Herr Dichter“ klingt nicht gut.
Da ich mit Dichtern viel verkehre,
Gestattet, daß ich Euch belehre:
Wer brauen Durchschmitt fabriziert,
Der sei „Sie Einziger!“ tituliert,
So heißt es „O Erhabener!“
Doch ist von Schwächern Gaben er,
Sitz hinterfallt schon reichlich er,
So sagt man „Unvergleichlicher!“
Und ist erschreckend flach und leicht er,
So titelt man: „Du Unerreichter!“
Bei Dichtern, Iendenahm, doch stolz
Genügt „Berechter Sohn Apolls“,
Doch wenn ein Dichter gar nichts kann,
Dann spricht man ihn mit „Meiste“ an!
Karlchen.

Berein der Heiligen Johanna

Unter den Schauspielerinnen, die in England und Frankreich die Heilige Johanna in dem Drama von Shaw gepfeilt haben, ist eine Bewegung im Gange, einen Verein der Heiligen Johanna zu gründen.

Wenn das die Heilige Johanna erlebt hätte! Ob sie wohl das Ehrenpräsidium übernommen hätte? Eigentlich wäre sie ja moralisch verpflichtet dazu; denn die jungen Damen weisen mit Recht darauf hin, daß die Heilige Johanna ihre direkte Vorgängerin gewesen ist. Insofern sie einen Bubitopf getragen hat. § 1 der Vereinsstatuten muß demnach lauten: „Jede Heilige Johanna ist verpflichtet, einen Bubitopf zu tragen“. Vielleicht werden die Mitglieder auch Vorkämpferinnen für die Hofen-Mode der

Damen; denn das war doch die andere große Hauptidee des erlauchten Vorbildes, für die es gekämpft und gelitten hat. Weitzerziger müßten die Statuten natürlich in puncto „Heiligkeit“ sein, wenigstens es sich von selbst versteht, daß ein Mitglied, wenn es auf der Straße angedeut wird, erwidert: „Was fällt Ihnen ein, mein Herr! Ich bin ordentliches Mitglied des Vereins der Heiligen Johanna!“ Läßt sich ein Mitglied hierin Berfehlungen zuzulassen kommen, so versteht es sich von selbst, daß Johanna geht und immer wiederkehrt — laut Säkung. Aber selbst wenn solche Ausschließungen häufiger notwendig sein sollten — das schadet gar nichts. Die ausgeschlossenen Mitglieder gründen dann einfach einen neuen Verein, und zwar den der — unheiligen Johanna.

L.



ZAHNCREME

Vernunft, Hygiene und Schönheit fordern sorgfältigste Zahnpflege. Ein auf Vollkommenheit Anspruch erhebendes Zahnpflegemittel muß reinigende und keimzerstörende Kraft besitzen. Berufene Ärzte und Fachleute bekämpfen die großen Vorzüge der Zahncreme Mouson. Sie säubert die Zähne, hält die Mundhöhle frei vom Einfluß schädlicher Substanzen, festigt das Zahnfleisch und aromatisiert den Atem.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0.50 und Mark 0.80

MOUSON



Achtung!
Achtungsgefahr!
prompt entzündet
Was bei sich führt
Formamint

das erprobte Mund- und Rachendesinfiziens.

Nimm es überall, wo viele Menschen zusammenkommen, bei Staub und Hitze, bei Raucherkatarrh usw.

SMYRNA-VIKTORIA

DER NEUE BILLIGE

VORWERK TEPPICH

VORWERK & CO. BARMEN

Mannesschwäche

Impotenz, körperl. u. nervös. Erschöpfung verhilft
das jahrelang bewährte Testokol. Packung Mk. 4.—. Fordern Sie sofort interessante Broschüre mit zahlreich. Anerkennungen diskret in verschlossenem Brief. Preis 30 Pfg.

Dr. med. Schmidt, G. m. b. H., Berlin 111
Rathenowerstr. 73

Bestellen Sie folgende

interessante Schriften:

ABC der Ehe M. 1.—

Die Glückseligkeit 3.—

Die Brautheute 2.—

Verjüngungskunst 2.—

Die Schönheit 1.50

Tille 52ur. Jrcu. geg. 12 Mk.
voraus. Medico-Verlag
Wiesbaden B, Wislandstr. 1



Patent-Etui-Kamera
 Flach, leicht, stabil
 6,5x9 u. 9x12 cm
 Zell und andere
 Marken - Objektive
 Druckschrift |
 kostenlos
 Kamera-Werk-
 stätten Dresden,
 Serestr. 82/84.

Briefmarken-Preisliste
 reich. ill. mehr als 4000 Angebote mit
50% Rabatt an Sammler kostenlos.
 Max Herbot, Markenhaut, Hamburg U

Lesen Sie
„Die Filmwoche“
 Sie berichtet und urteilt über alle
 Ereignisse der Filmwelt, über neue
 Filme und deren Darsteller und
 wagt die kulturellen Inter-
 essen der Kinobesucher.

Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!

Er scheint
 jeden Mittwoch
 im Kupferdruck, gedruckt
 mit vielen Bildern.

Verlag:
Filmschriften-Verlag
 G. m. b. H., Berlin SW 11,
 Bernburgerstraße 13.

Großer deutscher Verlag
 sucht dauernde Verbindung mit
 Karikatur- und Witzzeichnern
 Verfassern von kurzen spannenden Erzählungen
 Skizzen, humorvollen, Grotesken,
 Anekdoten und Witzzen.
 Hingebote mit Proben und Honoraransprüchen
 erbeten unter Nr. 264 an die Exp. d. Bl.

Der Marquis de Sade
 Mk. 12,-
 Rosen-Verlag, Dresden

Gummi-
 waren, hygienische Artikel.
 Preis: 3gr., „Medicus“
 Berlin N54, Veteranenstr. 25.

ISCHIASAN Salbenkur, hervor-
 gehend besüßert bei
 Ischias, Rheuma, Gicht und Hexenschuß.
 Erstmalig bezugnehmend von Ärzten.
 Kurpackung Mk. 7,70.
 Erhältlich in allen Apotheken.
 P. Jacobowsky, Chem.-pharmaz.
 Präparate, Berlin W 30, Hohenzollernstr. 1
 Anr. I; Stephan 9643.

+ Geschlechts- +
 leiden, Syphilis, Gonorrhöe, Mannschwanz, usw., auch in ver-
 alteten Fäll., ohne Spritzen, ohne Salbe- u. Quecksilberinjek-
 tion, ohne Herbitsäure durch langere Probe, unschädlich. Timm's
 Früherkennung, Aertzt. Gutachten. Viele Anerkennungs-
 schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Meutellen mit
 best. Erfolge angewandt. Veri. Sie meinen Ratgeber zur
 Bekämpfung d. Leidens geg. Einnahme: 7,50 Pf., Porto diskret.
 Dr. P. Raueiser, mit Veri., Hannover, Odeonstr. 3
 Inhaber A. 86461



*Willst stark und jung
 Du wieder sein nimm
 Bezug
 täglich zweimal ein*

Tesbo für Männer stellt
 die normale Tätigkeit der
 Sexualorgane wieder her.
 Originalflacon Mk. 5,-,
Engel-Apotheke
 Frankfurt a/M. 90

**Hand
 ein Buch**

Bücher-Bund

Ein billiges Buch
 für jeden Theater- und Musikfreund!

Sieben erschienen:
**Die bayerischen
 Staatstheater**
 Mozart- und Wagnerfestspiele 1926

Ein Almanach und Führer für die
 Münchner Festspielgäste
 herausgegeben von der
**Generalintendantur der bayerischen
 Staatstheater**
 ca. 230 Seiten auf Kunstdruckpapier, reich illustriert
 Preis Mark 3.-

Diese aus Anlaß der diesjährigen Münchner Festspiele, weiterhin
 durch ihre verblüffenden Auführungen der Werke Mozart und
 Wagners, herausgegebene Festschrift enthält neben wertvollen
 theater- und musikgeschichtlichen Beiträgen von Prof. v. Walters-
 hausen - München, Prof. Dr. v. d. Flöreden - München, Prof. Dr.
 Altmann - Berlin, Prof. Spitta - Wien, Prof. Frectorius - München,
 Leo Pasesti - München, Stabsarzt Maljow - München, ein sehr reiches
 Bildermaterial, darunter 12 Szenenbilder von Leo Pasesti,
 30 Bildnisse der mitwirkenden Künstler, Gruppenaufnahmen
 vom Staatstheaterorchester und Chor u. a. Der Theater-
 freund findet jedenfalls in dieser Festschrift umfangreicheres
 interessanteres Material

Zu haben in den Buchhandlungen, oder bei
G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A. G.)
 München, Herrstraße 2-10

**Karlsruher
 Tagblatt**
 mit Industrie und Handelszeitung

Wirksames Anzeigenorgan
 Das Blatt des kaufkräftigsten Publikums
 der Geschäftswelt
 der germanen Industrie Schwabens und Südbadens

KARLSRUHE i. B.
 Tel. 26491.



Bad Kissingen

Rakoczy

weiterühmt bei **Jungen- u. Darmstörungen, Pfortader-, Leber- und Hämorrhoidalstörungen**; in Verbindung mit den Solbädern gegen **Erkrankungen des Harns und der Blutzufuhr, der Nerven und des Stoffwechsels**; in Verbindung mit den Moor-
 bädern bei **Sterilität, Erkrankung der Beckenorgane der Frauen, Gicht** mit allen Begleiterscheinungen.

Luitpoldsprudel b. Ererböpfungszuständen, Blatarm, Verdauungsstörungen, Frauenleiden, Rheumatis. **Maxbrunnen**, Heil- u. Tafelwasser, bei Katarrhen der Ammungsorgane, Nieren, Blasen, Gallenstein, Gicht. **Bookleter Stahlbrunnen** bei Bluthocha, Ernährungskuren. **Kissingener Bitterwasser**, aus den Kissingener Quellen gewonnen, zur Unterstützung der Rakoczy-Kur bei Unterleibsstockungen, Verstopfung, Kongestivzuständen.

Kissingener Badosalz zu Hausbädern (2 kg pro Bad).

Man befrage den Hausarzt.
 Die Kissingener Brunnen sind in allen Mineralwasser-Größhandlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich.
 Die Herren Ärzte erhalten auf Wunsch Kostproben sowie bei Bezug Vorzugspreise.
 Ausführliche Broschüre kostenlos durch
Verwaltung der staatlichen Bäder Kissingen.

**Gibt es
 Mädchenhändler?**

Vom Dämon der Unzucht gezeichnet! Das Schicksal einer Lehrerschter, M., L., Clariss, Aus dank, Häus. Belgien, die Einführung eines jungen Mädchens, Mk. 2,-
 Dr. Henne am Rhyu, Prästi-
 tion und Mädchenhandel, M. 1,20. Bei Vorkaufsendung postfrei. Nachh. 30 Pf. extra.
Hans Hedewig's Nachf.
 Leipzig 106, Perthesstr. 10, 1.

Alle Männer
 die in Folge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls verarmen, die die liebtvolle u. aufklärerische Schrift eines Nerven-ärztes über Ursachen, Folgen u. Ausweg auf Heilig der Nervenwä-
 che zu lesen. Illust. aus-
 gearbeitet. Zu bez. Mk. 2,-
 1. Briefmark. Verlag Esco-
 nas, Gen. 166 (Schweiz)

Die Frau
 von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abb. Inh.: Der weibliche Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtsverkehr, Schwang. Geburt, Verhütung u. Unter-
 suchung d. Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prosti-
 tion, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Kart. 4,-
 Habb. 5,- Mk. Porto extra.
**Verand Hellas Berlin-
 Tempelho 117**

Vo prachtv. plasti.chen **Stereoscoo-Aktphotos**
 (Orig. Paal) im Apparat wie lebend. Bilder wirkend, liefert 5 Probedruck geg. M. 5,- mit Metallharren-
 apparat; Mk. 10,- ganz große Kollektion mit Apparat M. 20,-
 Verlag **L. Ramlo, München,**
 Schwarzarmstr. 12.

Umsonst
 und postfrei erhalten
 wertvoll. u. interessan-
 te. 50 - sitzgesch. Werke. Schreiben Sie
 noch heute an
 Deutsches Bücherhaus
 Abt. 18, Berlin W 97,
 Winterstraße 36.

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien

SEEBÄDER

Arendsee, Mecklenburg
Strand-Hotel, Vornehm u. gediegen. Am Strand u. Wald.

Bansin
Kurhaus, Führend, erstkl. Verpflegung. An der Promenade.

Pension Fr. H. Keil, Am Strand u. Wald.
Binz, Rügen

Esplanade- u. Colisee-Hotel, Pension ab 7 Mark.

Ostseebad Boltenhagen
Direkt an der See und Tannenwald gelegen. Pension W. Westphal, Modern eingerichtet. Hotel und Pension Ramm, Mitten im Walde. Hotel und Pension Trilck, Modernes Haus. Roloffs Kur-Hotel, Neu renoviert. Hotel und Pension Chr. Oulmann, Neu renoviert.

Borkum
Bahnhof-Hotel, Sommer und Winter geöffnet. Zentralheizung.

Brunshaupten
„Das Familienbad der Ostsee“, Herrliche Waldungen. Prospekt durch die Badeverwaltung.
Hotel Chr. Kreiss, Feinbörzerei, Avionetara.

Strand-Hotel, Gut und preiswert. Am Strand.

Strand-Kasino, Vornehm, am Strand. Garage.

Hotel Rheinfeld, Altbekannt am Wald u. See.

Hotel Rusch, Direkt am Strand, mäßige Preise.

Göhren, Rügen
Kurhotel Borgmeyer, Pension ab 6 Mark. Nachsaun ab 4,50 Mark.

Central-Hotel, Schöne Aussicht, gute Küche.

Haus Grahl, Bestempfohlen, Nachsaun Ermäßigung.

Heiligendamm
„Die Perle der Ostsee“, Modernster Komfort, mäßige Preise.

Heringsdorf
See- und Seebad, Klimatischer Luft-, See- und Waldkurort. Drei Stadien von Berlin.

Kurhotel „Oulissana“, 85 Zimmer, Moderner Komfort.

Heiligendamm Hotel, Das ganze Jahr geöffnet. Altbekannt, Unbedingt gut, mit jedem Komfort, 40 Betten.

Hotel Bellevue, am Strand, günstige Preise.

Strand-Hotel, Ersten Ranges, direkt am Meer.

Kolberg
Höchste Besuchswürdig, weil niedrige Preise.

Misdroy
Breiter Badestrand, waldige Höhen. Ueberragend schön.

Ostsee-Block, Vorzüglich, Am Wald, See-Block.

Norderney
Das Nordsee-Paradies.

Sellin, Rügen
„Die Perle der Insel“, Prospekt durch die Badeverwaltung.

Kurhaus, Aller Komfort.

Swinemünde
See- und Seebad, Das deutsche Weltbad an der Ostsee.

Hotel Atlantic u. Wilhelm, Zimmer mit Pension ab 8 Mark.

Hotel u. Pension St. Habertus, Fließend, Wasser, Jahresbetrieb.

Hotel Splendid, mit Piccadilly-Palais, Zimmer m. Pens. ab 8 Mark.

Travemünde
Das beliebte Seebad, Vorzüglichste Badeeinrichtungen, Beste Wohnverhältnisse. Kurkronzer, Sport.

Warenmünde
Hotel und Pension Hübner, Modern, schönste Lage.

Hotel Picavillon, Vornehmstes Pensionshaus, direkt am Meer.

Stralendorfer-Hotel, am Strand, Zentralheizung, Jahresbetrieb.

Zinnowitz

Deutsches Ostseebad, Waldreicher, klim. Kurort. Nbh. durch die Badeverwaltung. Kurhaus Preußenhof, I. Ranges, am Strand.

ÖSTERREICH

Bad Gastein

Hotel Straubinger und Austria, 220 Zimmer. Thermalbad, fließend Wasser.
Grand-Hotel „Gasteiner Hof“, I. Ranges. Thermalbäder, Café.
Kurhaus Villa Regina, Thermalbäder.
Fließendes Wasser.
Kurhaus-Café „Spiegelalm“, Am Wasserfall.
Hotel Savoy, Ganzjährig, Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“, Jeder Komfort. Hotel Europa, Modernes Hotel.

TSCHECOSLOWAKEI

Franzenbad

Das erste Moorbad der Welt, Frauen- und Herz-Heilbad, Gläubersalzquelle. Hotel Königsvilla, 120 Zimmer, mod. Komfort.
Savoyhotel St. Leuzig, Pension von 50 Kr. Spiegels Hotel Atlantis, Erstklassig, Ritual.

Karlsbad

Grand Hotel Papp, Zentrale des Karlsbades. Central Hotel Loth, Letzter Komfort.

Marienbad

Hotel Egerländer, Ersten Ranges. Hotel Esplanade, Mod. Komfort, Autoverkehr.
Hotel Leipzig, An Brunnen und Kurpromenade.
Hotel Kluger, Frisklass, Haus.
Hotel Welmar, Bes.: J. Hamerschmidt.
Hotel Rauscher, Bekannt, vorzüglich. Etablissement Bellevue, Bestbekanntes Café.
Hotel Wagner, Bestens bekannt.
Hotel Schloß Miramonte, Vornehme Pension.

Kurhaus Atlantic, Fließendes Wasser. Bäder.

Teplitz-Schönau, C. S. R.
Clary'sche „Herrenhaus-Fürstenbäder“, Bade-Hotels I. Ranges.

SCHWEIZ

Arosa

Schweiz, Graubünden, 1600 m ü. d. Meere, Sanatorium Arosa, Heilanstalt für Lungenkrankheiten.
Sanatorium Villa Dr. Herwig, Für Leicht-Immerkrankte.
Sporthotel Valsana, Sportanlagen, Bar, Orchester.
Kurhaus Raeta, Sanatorium, Fließendes Wasser, Appartements mit Bad.
Hotel des Alpes, Altbekanntes Familienhaus.
Hotel Alexandra, Vornehmes Familienhotel.
Grand Hotel Arosa, Sanatorium für Mittelstand.
Hotels Arosa-Kulm und Waldhaus Arosa, Fließendes Wasser, Bäder.
Hotel Bellevue, Bestempfohlen, Ideale Lage.
Kurhaus Surley, Idealer Aufenthalt.

Basel

Grand Hotel und Hotel Eder, Familienhotel, Fließendes Wasser.

Hotel Kraut am Rbeln, Moderner Komfort.

Brunnen

Hotel und Pension Hirschen, Das ganze Jahr geöffnet.

Davos

1500 bis 1860 m ü. d. Meere, Klimatischer Jahres-Kurort, Sportplatz.
Park-Sanatorium, Eigener Wald.
Hotel Kurhaus Davos, Reduzierte Sommer- u. Hochsommerpreise.
Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungenkranke, Modernster Komfort.
Neues Sanatorium, Für Tuberkulose.
Saus-Sonci, Fließendes Wasser, Südzimmer.
Pension Horlaeben, Für Erholungsbedürftige.

Pension Villa Viola, Sorgfält. Verpflegung.

Pension Röhlechen, Gute Verpflegung.
Pension Villa Collina, Privatbalkone Zentralheizung.

Engelberg (Zentralschweiz)

Geschützte Lage. Kurorchester, Tennis.
Hotel Bellevue-Edelweiss, Sonntage Lage.
„Hotel Hess“, 150 Betten, Moderner Komfort.

Lausanne-Ouchy

Beau-Rivage-Palace Hotel, Park am See.
Lausanne-Palace-Beau-Site, Das ganze Jahr geöffnet, 250 Betten.

Lugano

Das Sonnenland.
Cademario Kurhaus, Nach Lahmann, Jahresbetrieb.
Sanatorium Monte Bré, (System Dr. Lahmann) Jahresbetrieb.
Grand Hotel Splendide, Am See, Das ganze Jahr offen.

Hotel Central und Post, Passantenhaus.
Hotel Bellevue au Lac, Warm- und Kaltwasser.

Hotel St. Gotthard-Terminus, Fließendes Wasser.

Hotel Fédéral, Fließendes Wasser, Bäder.
Hotel Bristol, 120 Betten, Fließendes Wasser.

Continental-Hotel, Erhöhte Lage, Freie Rundsicht.

Hotel Gerber, Ruhige Lage, Garten, 50 Betten.

Hotel Mellier, Ruhige Lage, Fließendes Wasser.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof, Fließendes Wasser.

Hotel Esplanade-Ceresio, Schöne Lage.
Grand Hotel Metronol, Haus I. Ranges.

Hotel Pension Müller, Moderner Komfort.
Hotel du Lac Seclier, Direkt am See.

Hotel Walker, Am See, Komfortabel.
Hotel Washington, Ruhige Lage.

Luzern

Hotel St. Gotthard-Terminus, Privatbad, fließendes Wasser.

Montreux

Genfer See.
Hotel Beau Sejour, Mit modernem Komfort.
Hotel de Lausanne, Modernes Haus, Fließendes Wasser.
Hotel Bristol, Mit modernem Komfort, Institution des Essarts, Pensionat für junge Mädchen, Komfortabel.

St. Moritz

Hotel Stefanie.
Hotel Caspar Badrut, Vornehmes Haus.
Hotel Bellevue au Lac.
Hotel Bellevue, Fließendes Wasser.
Hotel Chateau.

Pontresina

Grand Hotel Roseng, Erstklassiges Familienhotel.
Hotel Schweizerhof, Sommer- und Winterbetrieb.
Hotel Languard, Erstklassiges Haus, Pension.
Rosatch Hotel, Modern eingerichtetes Haus.

Tarasp und Vulpera

Engadin, das bedeutendste Bad der Schweiz, 10. Mai bis 30. September, Mineralquellen, Höhenluft und Sonne.

ITALIEN

Abbazia

Hotel Oulissana, Hotel Eden, Moderner Komfort.
Palast-Hotel, Feinste Wiener Küche.
Hotel Augustz, Wiener Küche.
Pension Lederer, gutbürgerliche Pension am Kurpark.
Kuranstalt Dr. Lakatos, Neues Kurhaus, Villa Jeanette, Modernst eingerichtet, Pension Maria Zawojki, Herrliche Zimmer.
Hotel Continental e Marino, Alter Komfort.

Abbazia-Laurana

Hotel Regina, Hotel Quanoero, Grand Hotel. Häuser allerersten Ranges.
Pension Terminus, Wiener Küche.
Iris, Neu eingerichtet, Fließendes Wasser.
Pension Regina, Haus ersten Ranges.
Pension „Beauarcadé“ Direkt am Strand.

Bozen

Hotel Schrafler, Moderner Komfort.

Canazei

1470 m am Fuße der Marmolata.
Hotel Canazel, 110 Betten, Ideale Pension.

Dobbiaco Toblach

Hotel Europa, Herrliche, staubfreie Lage.

Gardone Riviera

Grand Hotel Fasana, im eigenen Park Privat-Strand und Bad.
Hotel Bellevue, Mit allem Komfort.

Gries bei Bozen

Hotel Badl, Eingebauwene, Fließendes Wasser.

Hotel und Pension Austria, Moderner Komfort.

Pension Astoria, Herrliche Lage.
Hotel Austria, I. Ranges, Moderner Komfort.

Karersee

Sanatorium Gröserhof, Jahresbetrieb.
1670 m am Fuße des Rosenkranz.

Karersee-Hotel, 460 Betten, Privatbad.
Hotel Letamer, Moderner Komfort.

Malcesine

Hotel Italia, Bäder, Fließendes Wasser.
Grand Hotel Malcesine, Ruhige Lage.

Mendel bei Bozen

Hotel Katerhof, 1400 m ü. d. Meere.

Meran

Südalpine Trauben- u. Luftkurort, Sonntags Klima, Moderne Kurmittel, Jeder Komfort.
Hotel Pension Aders, Mit großem Park.

Bavaria-Hotel, In großem Parkanlagen, Fließendes Wasser.

Hotel Ritz und Pension, Fließendes Wasser.
Hotel Bellaria, Ritualu, alter Komfort.

Pension Hampl, Altbekannt.
Glimhof, Zentralheizung, Fließend, Wasser.
Pension Tschoner, Im eigenen Park.

Hotel Regina, Fließendes Wasser.
Hotel und Pension Windsor, I. Ranges.

Schloß Labers, Schloßhotel am Walde.
Sanatorium Martinshaus, Moderne Heilbelle, Großer Park.

Sanatorium Hungaria, Für Tuberkulose, Therapie.

Hotel Finstermünz, Vornehmes Familienhaus.

Nervi bei Genua

Hotel Pension Bonera, Deutsches Haus, Herrliche Lage.

Riva

Die Perle des Gardasses, Ausflugs-Zentrum auf See und Gebirge.

Hotel Bellevue, Moderner Komfort.
Rain's Hotel Sevilla, Herrlicher Park am See.

Hotel Central, Mit und ohne Pension.
Grand Hotel Riva, Fließendes Wasser.

Hotel Bologna, Post-Hotel, Zentral gelegen.
Lido-Palace-Hotel, Mit allem Komfort.

J. Wittmann, See- und Park-Hotel, Herrlicher Park, Ruder- und Segelsport, Seebadeanstalt.

Santa Margherita (Rapallo)

Imperial Palace, Freie Meeressansicht, Das ganze Jahr geöffnet. Im Sommer: Bade-saison.

Venedig

Bristol-Brianina, Deutsches Haus.
Hotel Bonvecchiati, Moderner Komfort.

Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!
Excelsior Palace Hotel, Luxushaus.
Grand Hotel des Bains, Allerersten Ranges.
Grand Hotel Lido, Aussicht auf Venedig.
Hotel Villa Regina, Exkl. Eigenheim!
Hotel Pension Riviera, Fließendes Wasser.



Erich Wilke

Ist das der Kampf gegen den Schund?

1926 JUGEND Nr. 31 / 31. JULI

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORGHIRTH. — Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V. Dr. JOH. NITHACK. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, OTTO A. HIRTH, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: O. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien 1, Lohringerstraße 3. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM, A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 2-10 und Kanalstraße 1-3. Sämtl. Clichés dieser Zeitschrift sind in der Graoh. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönleiderstraße 13, hergestellt.